214. Montag den 13. September 1858. 214.




Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 12. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstihrem Leibarzt und General-Stabsarzt der Armee, Geh. Ob. Med. Rath Dr. Grimm, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, den K. bayrischen Kämmerern Grafen Drechsel von Deufstetten und Freiherrn von Gumppenberg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Konsul Bach in Ostende den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Leib-Zahnarzt Sr. Maj. des Königs von Bayern, Professor Dr. Koch, dem Dekan der evang. Kirche in Ober-Bayern, Pfarrer Meyer zu München, und dem Kabinets-Sekretär Sr. K. H. des Prinzen Karl von Bayern, Zottmayer, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem K. belgischen Eisenbahn-Stationschef Canoy zu Gent und dem Hof-Sekretär Sr. K. H. des Prinzen Karl von Bayern, Hofer, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner dem Sekonde-Lieutenant im 8. Ulanen-Regiment Karl Max von Wegner zu gestatten, den ihm von Sr. K. H. dem Großherzog von Sachsen-Weimar verliehenen Freiherrntitel innerhalb der preußischen Staaten unter dem Namen von Wegner, genannt von Lincker und Lützenwick, führen zu dürfen; auch dem Freiherrn August von Haxthausen zu Thienhausen, im Kreise Höxter, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Johanniter-Malteser-Ordens zu ertheilen.

Der Baumeister Rudolph Wernicke ist zum K. Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hülfsarbeiterstelle bei der K. Regierung zu Liegnitz verliehen worden.

---

Nr. 213 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eine Verfügung vom 9. Sept. 1858, betreffend die Ertheilung von Konzessionen, durch welche den Unternehmern regelmäßiger Privatfuhrgelegenheiten die Erhebung eines höhern Personengeldsatzes als 2½ Sgr. pro Meile gestattet wird.

---

## Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

London, Sonnabend, 11. September Vormittags. Ueber Malta hier eingetroffene offizielle Berichte melden aus Bombay vom 19. v. Mts., daß General Hope Grant den in Shahgur belagerten Maun Singh entsetzt und daß General Robertson die Rebellen bei Katugea total geschlagen habe. Der mit China abgeschlossene Vertrag war in Bombay eingetroffen. In demselben werden alle von Seiten China's gemachten Zugeständnisse bestätigt, unter andern auch, daß eine englische Gesandtschaft in Peking permanent residiren solle.

Nach den Berichten der heutigen „Times" war die Einfuhr in Bombay sehr animirt; Preise unverändert; der Kurs auf London 2 Sh. 2½ D. In Kalkutta waren Imports ebenfalls animirt, der Geldmarkt flott, der Kurs auf London 2 Sh. 2 D. Aus dem Pendschab war daselbst die Nachricht eingegangen, daß in einem der dortigen Regimenter eine Verschwörung entdeckt worden sei.

Aus Honkong wird der „Times" gemeldet, daß die Lords Elgin und Seymour nach Japan abgereist seien und daß es in Kanton noch fortdauernd unruhig sei. Der Kurs auf London war in Hongkong 4 Sh. 5 D. In Shanghai waren die Theepreise unverändert, die Seidenpreise fest; der Kurs auf London war 5 Sh. 11 D.

(Eingeg. 12. September, 8 Uhr Morgens.)

Paris, Sonntag, 12. September Morgens. Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche des französischen Bevollmächtigten Baron Gros aus Tientsin vom 7. Juli. Nach derselben hat der chinesische Kaiser den Vertrag zwischen China und Frankreich am 3. Juli ratifizirt. Diplomatische Agenten mit ihren Familien werden in Peking residiren können. Die Bevollmächtigten der Alliirten werden Tientsin heute oder morgen verlassen.

(Eingeg. 13. September, 7 Uhr Morgens.)

## Deutschland.

**Preußen.** ☾ Berlin, 12. Sept. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der König und die Königin wohnten heute Vormittag mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm, der Prinzessin Karl, dem Prinzen Albrecht Sohn, der Prinzessin Alexandrine und anderen fürstlichen Personen dem Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Der Prinz Friedrich Wilhelm traf heute früh von Liegnitz hier ein und fuhr in seinem Wagen ohne allen Aufenthalt sofort nach Schloß Babelsberg, wo der Prinz bereits von seiner Gemahlin und seinem Schwager, dem Prinzen Alfred, erwartet wurde. Abends schon begab sich der Prinz wieder zum Manöver nach Liegnitz zurück. — Heute Abend kamen die hannoverschen Majestäten mit dem Kronprinzen und den Prinzessinnen Friederike und Mary vom Schlosse Remplin über Oranienburg hier an. Die hohen Herrschaften wurden auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe von der hannoverschen Gesandtschaft empfangen, welche auch die Ehre hatte, zu dem in den königlichen Wartezimmern servirten Souper zugezogen zu werden. Gleich darauf setzten Ihre Majestäten mittelst Extrazuges die Rückreise nach Hannover fort. — Der Prinz von Preußen hörte heute Vormittag mit seiner hohen Begleitung im Schlosse Domanze die Predigt und arbeitete darauf lange mit dem Ministerpräsidenten, der bereits gestern dorthin berufen wurde. Wie es heißt, kehrt Herr v. Manteuffel schon morgen wieder hierher zurück; wahrscheinlich wird er im Laufe der Woche noch einmal nach Schlesien gehen. — Heute Mittag kam der neue Salonwagen des Herzogs von Braunschweig auf der Niederschlesisch-märkischen Bahn hier an, ging aber auf der Verbindungsbahn gleich weiter nach dem Potsdamer Bahnhofe und wurde von hier aus mit dem Kölner Zuge gleich nach Braunschweig weiter geschafft. Wie bereits mitgetheilt, war die eine Achse wegen des geschmolzenen Lagers während der Fahrt heiß geworden und mußte deshalb der Wagen ausgesetzt werden. — Nach einem Plane des Gartendirektors Lenné sollen im Herbst auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe zur Verschönerung desselben mehrere Anpflanzungen gemacht werden, namentlich will man diejenigen Stellen auf dem 1. und 2. Hofe zu Gartenanlagen verwenden, welche bisher völlig nutzlos waren. — Heute hatten wir einen schönen trocknen Tag und viele Wetten sind deshalb verloren worden, weil man wollte, daß es 13 Sonntage hintereinander regnen sollte!

— [Konversion.] In dieser Woche ist hier eine Ehe zwischen einem Katholiken und einer Jüdin geschlossen worden, nachdem beide Ehegatten vorher aus der Religions-Gesellschaft, der sie angehörten, ausgeschieden und zum evangelischen Glauben übergetreten waren.

— [Milchfälschung.] In einem der hiesigen Polizeireviere wurde in diesen Tagen abermals eine Rivision der Milchvorräthe bei den Kleinhändlern vorgenommen und dabei große Bestände verfälscht befunden, die deshalb von den Polizeibeamten vernichtet wurden. Die Untersuchung ergab, daß die meiste Milch statt der vorschriftsmäßigen 13 Grad nicht mehr als 9 Grad hatte. Gegen die betreffenden Verkäufer ist wegen Verfälschung von Lebensmitteln die Untersuchung eröffnet worden.

Danzig, 11. Sept. [Die „Gefion" nach Mexiko.] Vor Kurzem wurde gemeldet, daß der Fregatte „Gefion" die Ordre zugegangen sei, sich zu einer längern Expedition nach den südlichen Gewässern bereit zu machen. Die „N. P. Z." fügte dem bestätigend hinzu, daß China das Reiseziel der Fregatte sei. Dem gegenüber glaube ich behaupten zu können (amtlich ist darüber noch Nichts veröffentlicht worden), daß nicht China, sondern die westindischen Gewässer, resp. die Küste Mexiko's, das Reiseziel der „Gefion" sind. In der That dürfte bei den (man möchte sagen „allmonatlichen") Revolutionen Mexiko's, bei diesen unablässigen bürgerlichen Fehden, die Anwesenheit eines preußischen Kriegsschiffes im mexikanischen Golf wesentlich dazu beitragen, den vielfach gefährdeten Interessen der in Mexiko, Veracruz u. s. w. lebenden preußischen Staatsangehörigen Schutz zu verleihen: wie wir dies ja schon vor ein paar Jahren gesehen, wo das bloße Erscheinen zweier größerer preußischer Kriegsschiffe in den mexikanischen Gewässern genügte, die Regierung Mexiko's zur endlichen Zahlung einer lange schon festgesetzten Entschädigung für preußische Staatsangehörige zu veranlassen. (Sp. Z.)

Koblenz, 10. Sept. [Evang. Schulgebäude; geistliche Exerzitien.] Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, für die in Ehrenbreitstein zu gründende evangelische Gemeinde, welche sehr zahlreich ist, ein Schulgebäude zu acquiriren, und steht deshalb wegen Ankaufs eines recht entsprechenden ältern Hauses daselbst in Unterhandlung. Eine eigne evang. Schule in Ehrenbreitstein ist ein wahrhaft dringendes Bedürfniß. — Gegenwärtig sind hier ungefähr 150 katholische Lehrer zu geistlichen Exerzitien versammelt, welche in der Aula des königl. Gymnasiums durch einen Jesuiten-Pater abgehalten werden. Zum Schluß dieser Exerzitien war heute Morgen gemeinschaftliche Kommunion der Lehrer. (Z.)

Köln, 9. Sept. [Die katholischen Vereine.] Die am 7. Sept., Morgens 10 Uhr, gehaltene zweite geschlossene Generalversammlung gewann ein besonderes Interesse durch den Eintritt mehrerer durch Stellung und Wissenschaft ausgezeichneten Männer, welche die Nachbarlande Frankreich und Belgien, so wie die Schweiz hergesandt hatten. Pfarrer Mermillod aus Genf hielt in französischer Sprache einen längern Vortrag, der ein allgemeines Interesse erregte, da der Redner die glühendste Liebe zur heiligen Sache der Kirche und der Menschheit bekundete und die Wahrheit bezeugte, daß der katholische Glaube, überall Einer und derselbe, keine durch die Nationalitäten gesetzten Schranken kennt. Der Glanzpunkt dieses Tages aber war die zweite öffentliche Generalversammlung, Abends 7 Uhr. Die Theilnahme hatte sich im Vergleich zu der Versammlung am vorhergehenden Abende noch gesteigert. Wer nicht vor 6 Uhr im großen Saale des Gürzenich erschienen war, der konnte kaum noch einen Stehplatz finden. Gymnasialdirektor Dr. Kiesel aus Düsseldorf sprach über die falsche Auffassung und Darstellung der Geschichte der Menschheit und der Völker. Im Eingange bekannte er sein Bedauern über die Wahrnehmung, daß die heilige Kirche in der Geschichtschreibung so oft eine Rolle spielt, die so wenig geeignet sei, den Glauben an ihre göttliche Stiftung zu wecken oder zu bewahren, im Gegentheil, das Loslassen von ihr als eine Bedingung zur wahren Freiheit erscheinen zu lassen; man schüchtere dadurch ein in Bezug auf das religiöse Bekenntniß und die Erfüllung der religiösen Pflichten und behindere die Vertiefung der religiösen Erkenntniß. Man schildere die Kirche als eine Feindin des geordneten Staatslebens, die sich frevelhafte Eingriffe in die staatlichen Verhältnisse erlaube; man stelle sie dar als in unversöhnlicher Feindschaft mit dem Fortschritte der Wissenschaft stehend, und so untergrabe man die gerechte Ehrfurcht und Treue gegen sie. Darauf zeigte er die Quelle der falschen Auffassung und Beschreibung der Geschichte, und nannte als solche die Läugnung des Waltens Gottes über die Geschicke der Menschheit und deren göttliche Erziehung und Hinführung zu ihrem übernatürlichen Ziele. Diese Idee entwickelte der Redner und wies nach, wie sie den Geschichtsforscher erfüllen und leiten müsse; man dürfe ja nicht fürchten, daß durch den Glauben an sie und bei ihrer Geltung das Geschichtswerk ein Erbauungsbuch und eine Art von Katechismus werde; die Geschichte solle erbauen, und tauge, wo sie nicht erbaue, auch nicht als Bildungs- und Erziehungsmittel für die Jugend; übrigens, rief er in heiligem Unwillen aus, möge jede Geschichte, die dem Katechismus nicht dienen wolle, sich erinnern, daß der Katechismus sich hinsichtlich seiner Abkunft wohl mit jedem Geschichtswerke messen könne. Alsdann ging er dazu über, die Folgen, welche der Unglaube an das göttliche Walten in der Geschichte für die Geschichtschreibung habe, zu kennzeichnen. Man fasse die Menschheit nicht als Eine Gottes-Familie auf Erden auf, die ihrem übernatürlichen Ziele entgegenpilgere; die Vaterlandsliebe werde nicht in ihrem wahren Wesen begriffen; man stelle sich die Völker nur als besondere Individuen vor, nicht als Glieder der Einen Menschenfamile; man verkenne die Kirche als die von oben bestellte Erzieherin der Völker, die bei ihrem Erziehungsgeschäfte ebenso gut die besonderen Individualitäten der Nationen und ihre Eigenthümlichkeit achte und ihnen Rechnung trage, als die Schule, welche alle Zöglinge nach demselben Erziehungsplane erziehe, ohne die individuellen Eigenthümlichkeiten der Einzelnen störend anzutasten. In früherer Zeit, wo die Kirche im Kampfe mit den Staaten und ihren Fürsten gewesen, wo sie die Völker gegen die Herrschsucht der Fürsten und die Fürsten gegen die Untreue der Völker geschützt, habe man niemals ihr die Frage entgegengestellt, ob sie auf ihrem Gebiete sei; jetzt aber mache man ihr den Vorwurf der Gebietsverletzung. Jener Unglaube begründe das irrige Verfahren, die Geschichte in eine profane und kirchliche zu theilen; er nannte dasselbe die für die falsche Geschichtschreibung glücklichste Erfindung, und schilderte dann, wie man durch diese Erfindung dahin komme, die freilich durch das Christenthum bewirkte Civilisation als genügend und ausreichend für die Welt zu erklären, die Kirche dagegen jetzt nicht mehr für nöthig zu erachten.

Endlich verbreitete er sich über die sogenannte pragmatische Behandlung der Geschichte und über die bedeutenden Fehler, welche diese Methode mit sich führe. Nur der, rief er begeistert aus, wer Christus als das Centrum der Menschheit glaube, nur wer auf Golgatha stehe, könne den Zusammenhang zwischen der alten und neuen Welt finden, richtig und wahr rückwärts und vorwärts in die Zeiten schauen, und nur der begreife die Geschichte der Völker und der Menschheit und habe den Maaßstab fü die Würdigung jener erlauchten Heldenfürsten, die auf Petri Stuhle gesessen, eines Innocenz III. und der Gregore ꝛc. Die Versammlung hörte den Redner mit der gespanntesten Aufmerksamkeit an und zollte ihren Beifall im höchsten Enthusiasmus unzählige Male. Domkapitular Dr. Heinrich aus Mainz entbot den Vereinsgenossen den Gruß der Katholiken von Mainz, schilderte die kirchlichen Zustände, die Freuden und Leiden der Kirche und ihre Hoffnungen für die Zukunft. Graf Joseph zu Stolberg redete für den Bonifaciusverein, welcher zu immer höherer Blüthe sich entfaltet. In schlichten und einfachen Worten zeigte er den Zweck dieses Vereins, der den in nichtkatholischen Gegenden des deutschen Vaterlandes zerstreuten, in Bezug auf ihren heiligen Glauben so sehr gefährdeten Katholiken das kostbare Glaubensgut zu bewahren und die Wohlthat des kirchlichen Wortes und Sakramentes zu geben sich bestrebt, und ermahnte die unläugbare Pflicht der Spendung von Almosen des Gebetes und des Geldopfers gegen die Brüder zu üben.

In der dritten geschlossenen Generalversammlung vom 8. Sept., Morgens 10 Uhr, wurde ein Schreiben des Piusvereins zu Danzig verlesen, das nebst herzlichem Gruße des Hochwürdigsten Hrn. Bischofes von Kulm und der Mitglieder des Piusvereins Nachrichten über die dortigen kirchlichen Zustände mittheilte: „Es sei noch gar Vieles zu thun, indem es in manchen Gegenden, wie im Danziger Werder, in einem Umkreise von 20 □.-M., den katholischen Brüdern an Kirchen und Schulen fehle, und in Folge dessen zeige sich bei Vielen kirchliche Gleichgültigkeit und würden so viele Kinder katholischer Eltern der Kirche entfremdet." Der Präsident empfahl die Bestrebungen des Danziger Piusvereins der Liebe der Versammlung. Der infulirte Abt Mislin aus Wien richtete den Blick der Zuhörer auf das heilige Land, beschrieb die traurige katholisch-kirchliche Lage desselben, wie für Palästina nur im Christenthume und in einer christlichen Regierung Heil gehofft werden dürfe, und bat schließlich um thatkräftige Hülfe für das heilige Land. Herr Bruhin, Geistlicher und Redakteur aus der Schweiz, berichtete über die Lage der Kirche in seinem Vaterlande: „Man zeige neuen Eifer zum Wohle der Kirche, so z. B. bringe der Verein der heiligen Kindheit jährlich 30,000 Fr. auf, man führe die Schul- und barmherzigen Schwestern ein, sorge für eine kirchliche Erziehung der Jugend, gründe neue Schulen, z. B. das Kollegium in Schwyz, und übergebe den Unterricht und die Leitung dem Klerus; das berühmte Jesuitenkollegium in Freiburg habe die dortige Regierung wieder geöffnet ꝛc.; es sei jedoch tief zu beklagen, daß in der Schweiz eine vom katholischen Geiste getragene Hochschule nicht sei, denn man müsse sagen, was wahr sei, von deutschen Universitäten hätten die schweizer Jünglinge, Juristen Mediziner, den Unglauben und die Zweifelsucht und den Idifferentismus in ihre Heimath mitgebracht; sehr wohlthätig wirke der Piusverein; er erntete den lebhaftesten Beifall der Versammlung. — Herr Marzeiou, Schiffsrheder aus Havre, verbreitete sich in seiner Landessprache über die geistige und kirchliche Sorge für die Tausende, welche alljährlich aus ihrem Vaterlande in entlegene fremde Welttheile wandern, und wie man auch die Industrie zu kirchlichen Zwecken heranziehen müsse, und riß die Versammlung zu stürmischen Beifallsbezeugungen fort. — Den Gipfelpunkt ihres Interesses fand die heutige Sitzung in einem Vortrage des Präses des hiesigen Gesellenvereins, Kolping, welcher in seiner wunderlichen Weise, durch sein unstätes Benehmen auf der Tribüne und die ausgreifenden Bewegungen, womit er seinen Vortrag begleitete, auch äußerlich charakterisirt, vom Hundertsten bis ins Tausendste gerathend und mitunter in echt rheinischem Plattdeutsch, sich über die Stiftung und den Fortgang der Gesellenvereine, denen jetzt bereits 20—30,000 tüchtige Bursche angehören, ausließ, die alle, von echter Freudigkeit beseelt, wie sie unserer Zeit Noth thue, voll jener Freudigkeit, welche von der Ueberzeugung ausgehe, daß Gottes Fürsehung uns regiere, sich zu tüchtigen Männern der Zukunft ausbildeten. Fromm, fröhlich, frei, sei der Wahlspruch jener Vereine, und jene drei Bezeichnungen charakterisirten auch den Vortrag Kolpings, dessen äußerliche wie innerliche Eigenthümlichkeiten ihm schwerlich mit Recht die Bezeichnung des „Gesellenvaters" verdient haben. Schließlich kam er auch auf die Presse und die Schreiber zu sprechen, welche er recht herzlich schlecht machte. Fast schien es, als wollte er das Lesen eben so sehr in Verruf bringen, als einer seiner Vorredner, Pfarrer Stein das Musiktreiben, wie es in mittleren und höheren Ständen Mode geworden.

Gestern ist die Versammlung mit der Einweihung der Mariensäule beschlossen worden. Die Prozession eröffnete die weibliche Schuljugend, daran schlossen sich die verschiedenen katholischen Vereine und eine zahllose Menge von katholischen Laien und Geistlichen aus allen Gauen Deutschlands an. Die Straßen, durch welche sich die Prozession bewegte, waren beflaggt, und die meisten Häuser bekränzt. Vom Dome ausgehend, war der Anfang des Zuges bereits an der Mariensäule, welche bekanntlich auf der Gereonsstraße vor dem erzbischöflichen Palais errichtet ist, angelangt, während der Schluß desselben sich noch am Ausgangspunkte befand. Die Mariensäule war bekränzt und geschmückt und erhebt sich im schlanken Bau über die sie umgebenden Bäume. Im gothischen Stile ausgeführt, trägt dieselbe über dem Sockel die vier Evangelisten und in der Spitze die Jungfrau Maria in Lebensgröße, mit dem Gesicht nach Osten schauend. Nach dieser Seite hin war die Säule unten in einen Altar umgewandelt, um welchen sich die Pfarrgeist-

lichkeit stellte und unter andern auch der Weihbischof Dr. Baudri und der der Kardinalerzbischof v. Geissel Platz nahmen und sich von da in einer Rede, worin die Bedeutung des Festes und der Mariensäule hervorgehoben würde, an die versammelten Zuhörer wandten. Nachdem die Vorträge beendet waren, begab sich die Prozession wieder in den Dom zurück.

Liegnitz, 10. Sept. [Festlichkeiten zur Anwesenheit des Prinzen von Preußen.] Gestern von Nachmittag 4 Uhr ab gaben die Landstände des diesseitigen Regierungsbezirks in Verbindung mit dem Kreis-Kommissariate für die Allgemeine Landesstiftung Sr. K. H. dem Prinzen von Preußen ein glänzendes Fest in und vor dem Schießhause. Die für diesen patriotischen Zweck, durch den sich zugleich die innigste Treue und Hingebung für das Haus Hohenzollern kund gab, getroffenen Arrangements waren ebenso umfangreich als glänzend. Schon der Gang vom Irrgarten bis nach dem Schießhause hin nahm durch seine herrliche Verzierung das Auge gefangen. Nachdem man vom Irrgarten her durch eine reich verzierte Ehrenpforte getreten war, waren von zehn zu zehn Schritt bunte Festons, jedes Mal doppelt und in sich kreuzender Richtung über die breite Allee gezogen; an jedem Kreuzpunkte hing ein Kronleuchter mit Ballonguirlanden in Spitzform wechselnd. Wir zählten 15 Kronleuchter und 17 Guirlanden, an denen letzteren eine sehr große Anzahl von Lampen angebracht war. Rechts von der Allee, auf dem schönen, in englischer Manier hergestellten Blumenplatze vor der nördlichen Rampe des Schießhauses war eine große Flaggengruppe aufgestellt, in deren Mitte sich auf dem höchsten Mast die preußische Flagge befand; ringsherum wehten von 8 anderen Masten die schlesische, englische, bayrische, Liegnitzer 2c. Flagge. Sämmtliche Guirlanden enthielten 320 Ballons. Der untere Theil der Gruppe war reich mit bunten Lampen verziert. Die Kapellen des 1. Ulanen- und zweiten (Leib-)Husaren-Regiments spielten auf der Rampe. Gegenüber vom Schießhause hatte man ein hohes Podium für die Kapellen des 7. und 10. Inf.Reg. aufgerichtet. Vor demselben stand eine Menge servirter Tische, an denen 300 Mann des 7. Inf. Regmts., dessen Chef der Prinz von Preußen ist, von Seiten des Kreis-Kommissariats gespeist wurden. Auch das Schießhaus war reich mit Fahnen, bunten Lampen, Ballons 2c. geschmückt. An der hintern Seite des Saals bis über das Orchester hinauf zeigte sich unter dem großen preußischen Wappen auf einem Piedestal zwischen zwei Adlern und umgeben von Fahnen und Trophäen die Borussia mit dem Schwerte in der Rechten. Unter dieser Statue waren in einer lieblichen Blumenpartie die Büsten JJ. MM. des Königs und der Königin aufgestellt; darunter die Büsten JJ. KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm. Hieran schloß sich nach unterhalb ein Löwenkopf, aus dessen Rachen ein Wasserstrahl schoß, welcher eine Doppelkaskade bildete und dann in ein Becken fiel. Dazwischen war die brillantirte Königskrone und der Namenszug F. W. angebracht, und das Ganze reich mit Blumen und exotischen Gewächsen ausgeschmückt. An der westlichen Längenseite des Saales waren 5 Nischen gebildet. Die mittelste, weiß und geschmackvoll dekorirt und mit exotischen Gewächsen verziert, enthielt auf einem Piedestal das Brustbild Sr. Maj. des Hochseligen Königs, Friedrich Wilhelm III. Die mit Festons umwundenen Säulen trugen auf ihren Kapitälern den mit Trophäen umgebenen preußischen Adler. An der Rückseite, gegenüber vom Orchester, stand das große preußische Wappen aufgerichtet. Der untere, reich dekorirte Theil enthielt das Büffet für Se. K. H. den Prinzen von Preußen und die hohen Gäste. Die östliche Längen-Seite zierten Gruppen und Fahnen in den National-Farben. Zwischen den Fahnen sah man goldene Adler. Die Decke des Saales war mit geschmackvollen Draperien verziert. Mitten im Saale hatte man eine geschmackvolle Fontaine herstellen lassen. Um dieselbe herum standen 6 kleine Säulen, auf denen sich Statuen befanden. Die Zwischenräume füllten Blumen und exotische Gewächse aus. Die Fontaine ließ ihr Wasser in ein Reservoir fallen, in welchem Goldfischchen herumschwammen. Um das Schießhaus herum waren 2 große Räume für das Publikum durch Leinen abgegrenzt. Für den innern Raum betrug das Entree 15, für den äußern 5 Sgr. Auf beiden Plätzen hatte sich eine zahlreiche Menge Menschen aus allen Ständen der Stadt und Umgegend eingefunden. Das von 4 Militär-Kapellen zum Besten der Veteranen des Liegnitzer Kreises ausgeführte Konzert nahm um 4 Uhr Nachmittags seinen Anfang. Das Auditorium zeigte indeß im Allgemeinen in Bezug hierauf eine gewisse Zerstreutheit, da Alles auf die Ankunft des Prinzen von Preußen und der Hohen Gäste gespannt war. Gleich nach 7 Uhr trafen Se. K. H. der Prinz von Preußen, Se. kais. H. der Erzherzog Leopold von Oestreich und Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen nebst zahlreichem Gefolge vor dem Schießhause ein, und wurden von der daselbst versammelten großen Menge mit lautem Hurrah- und Jubelruf empfangen. Se. K. H. der Prinz von Preußen grüßte nach allen Richtungen hin auf das Huldvollste. Nachdem die Höchsten und Hohen Herrschaften eine kurze Zeit in dem reich und geschmackvoll verzierten Saale verweilt und sich über die Dekorationen vielfach beifällig ausgesprochen hatten, schickten sich Höchstdieselben zu einem Gange nach und durch die Partien vor dem Schießhause an. An der Seite des Prinzen von Preußen befand sich Se. kais. H. der Erzherzog Leopold. Zunächst wurde den 300 Militärs vom 7. Inf. Reg., welche sich gerade bei Tische befanden, ein Besuch abgestattet. Die Höchsten und Hohen Herrschaften wurden hier ebenfalls durch ein donnerndes Hurrah begrüßt. Se. K. H. der Prinz von Preußen unterhielt sich mit einzelnen Soldaten auf das Leutseligste. Nach der Rückkehr vor das Schießhaus nahmen die Herrschaften einzeln die äußeren Partien und Dekorationen in Augenschein, und begaben sich dann im Zuge nach dem Haage, um daselbst das Feuerwerk in Augenschein zu nehmen. Hier hatten sich ebenfalls Tausende von Menschen versammelt. Das Feuerwerk war eben so brillant als gelungen; die Hauptpartie desselben war ein sehr schönes Tableaux mit der Krone und den verschlungenen Buchstaben F. W. Nach der Rückkehr in den Saal, der sich bei der hellen Gasbeleuchtung feenhaft darstellte, geruhten Se. K. H. der Prinz von Preußen einige Erfrischungen anzunehmen, unterhielten sich mit verschiedenen Herren und Damen in der leutseligsten Weise und fuhren gegen 9 Uhr nach dem Schloß zurück. Das Fest hat bei allen Theilnehmern einen großartigen Eindruck zurückgelassen. (Schl. Z.)

Δ Liegnitz, 11. Sept. [Vom Königsmanöver.] Ueber den Aufenthalt Sr. K. H. des Prinzen von Preußen in Liegnitz, die große Parade des 5. Armeekorps 2c. gehen uns von einem Augenzeugen noch folgende Notizen zu, die wir, obwohl sie auch zum Theil bereits Bekanntes enthalten, gern unsern Lesern noch mittheilen. Man schreibt uns: Se. K. H. der Prinz von Preußen kam in Begleitung des Erzherzogs Leopold, der Prinzen Friedrich und Albrecht mittelst Extrazuges am 8. d. um 9½ Uhr Abends hier in Liegnitz an. Der kommand. General des 5. Armeekorps, der Oberpräsident der Provinz Schlesien, der Präsident der Liegnitzer Regierung, der Magistrat empfingen Se. K. Hoheit auf dem Bahnhofe. Der Prinz begab sich zu Wagen mit dem Erzherzoge nach dem Schlosse. Vor demselben war eine Ehrenwache des 3. Garde-Landw. Reg. aufgestellt; außerdem das Offizierkorps des 7. Inf. Reg., dessen Chef bekanntlich der Prinz ist, so wie das Offizierkorps des 3. Garde-Landw. Reg. und sämmtliche Generale des 5. Armeekorps. Se. K. Hoheit begab sich nach der Musterung der Ehrenwache auf das Schloß, befahl die Generale und das Offizierkorps des 7. Inf. Reg. herauf und ließ sich dasselbe vorstellen. Kurze Zeit darauf begann der große Zapfenstreich und nach Beendigung desselben wurde dem Prinzen von Seiten der Bürger eine Serenade mit Fackelzug gebracht. Am 9. früh 10 Uhr fand die große Parade bei Eichholz, dem Terrain der Katzbach-Schlacht, von dem herrlichsten Wetter begünstigt, statt. Eine große Menge von Zuschauern zu Wagen und zu Fuß hatte sich schon früh nach dem Paradeplatz begeben. Se. K. Hoheit mit dem Erzherzog, den königl. Prinzen, einer großen Anzahl fremdherrlicher und preußischer Offiziere hatte sich zu Wagen nach Eichholz begeben, und waren dort zu Pferde gestiegen. Um 10 Uhr erschien der Prinz an der Front der Truppen; diese waren in zwei Treffen aufgestellt; im ersten die Infanterie in Bataillonskolonne, auf dem linken Flügel die Fußartillerie; im zweiten die Kavallerie mit der reitenden Artillerie. Der Prinz mit seinem Gefolge ritt die Front beider Treffen herunter. Dann fand der Parademarsch statt, zuerst die Infanterie in Kompagniefront, die Kavallerie in halben Eskadrons im Schritt, die Artillerie in Batterien. Beim zweiten Parademarsch die Infanterie in der Regimentskolonne, die Kavallerie in Eskadrons im Trabe, die Artillerie in doppelter Batteriefront. Beide Mal führte der Prinz sein Regiment dem Erzherzog vor. Nach beendeter Parade sprach Se. K. Hoheit Sr. Exz. dem kommand. General seine vollkommenste Zufriedenheit über die vortreffliche Verfassung des Armeekorps aus. Nachmittags 4 Uhr war große Tafel bei Sr. K. Hoheit auf dem Schlosse, zu der sämmtliche in Parade gestandenen Generale und Stabsoffiziere befohlen waren. Bei derselben brachte der Prinz einen Toast auf das 5. Armeekorps und die Bezirke, in welchen dasselbe seine Heimath hat, aus. Gegen 7 Uhr begab sich der Prinz zu dem Feste, welches die Stände Hochdemselben auf dem Schießhause gaben. Das Gebäude selbst, wie die ganze Umgebung war prachtvoll illuminirt und der Saal desselben auf das Geschmackvollste dekorirt. An langen Tafeln im Freien wurden Deputationen des 7. Inf. Reg. gespeist; 4 Musikchöre musizirten und zuletzt wurde ein solennes Feuerwerk abgebrannt. Am 10. früh 9 Uhr fand das Manöver gegen einen supponirten Feind statt. Auch hierbei erfreute sich das Korps der hohen Zufriedenheit Sr. K. Hoheit, so daß Höchstderselbe den Truppen den nächsten Tag, an welchem ein Manöver der beiden Divisionen gegeneinander stattfinden sollte, als Ruhetag befohlen. Nach der Rückkehr gegen ½2 Uhr geruhte Se. K. Hoheit, sich das hiesige Regierungskollegium in corpore durch den Chef desselben, Regierungspräsidenten Grafen v. Zedlitz-Trützschler, vorstellen zu lassen, bei welcher Gelegenheit Höchstderselbe die Gnade hatte, sich über die in hiesiger Stadt gefundene Aufnahme in der huldvollsten Weise zu äußern und unter dem Ausdruck der wärmsten Theilnahme für die durch das letzte Hochwasser betroffenen Gegenden sich auf das Angelegentlichste und Wohlwollendste nach den gegenwärtigen Verhältnissen des Departements zu erkundigen. Zu dem hierauf im königlichen Schlosse stattgehabten Diner waren mehrere Ständemitglieder der Umgegend, so wie Notabilitäten der Stadt mit Einladungen beehrt worden. Um 5 Uhr begab sich der Prinz mit allen fremden Herren nach Domanze zum 6. Armeekorps. Auf dem Bahnhofe hatte sich der kommand. General Graf v. Waldersee, der Regierungspräsident v. Zedlitz-Trützschler, der Landrath v. Bernuth, der Bürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher zur Abschiedsbegrüßung eingefunden. Die Abfahrt erfolgte unter den besten Wünschen der zahlreich versammelten Volksmenge für die baldige glückliche Rückkehr des geliebten Fürsten. Se. K. H. wird am 14. d. hierher zurückkommen.

Neisse, 9. Sept. [Barmherzige Schwestern.] In der mit Laub und Blumen festlich geschmückten Kreuzkirche fand gestern Vormittag eine große Feierlichkeit statt. Es wurden 17 Novizen in den Orden der barmherzigen Schwestern aufgenommen, nachdem sie ihr Gelübde in die Hände des fürstbischöflichen Kommissars, Stadtpfarrers Neumann, abgelegt hatten. (Schl. Z.)

**Oestreich.** Wien, 10. Sept. [Truppeninspektion; Prinz Karl von Preußen; Pereira †.] Heute beginnt die Inspektion des östreichischen Bundestruppen-Kontingents durch Se. K. H. den Prinzen Karl von Preußen. In der Begleitung Sr. K. Hoheit befinden sich der Generallieutenant Herwarth v. Bittenfeld, die Adjutanten Major v. Witzleben, Major Baron v. Puttkammer und Hauptmann v. Miesitscheck. Zur Inspektion rückt morgen die ganze hiesige Garnison auf die Schmelz; von den Pionieren wird bei Klosterneuburg eine Brücke über die Donau geschlagen und sodann das Lager bei Neunkirchen von dem Prinzen in Augenschein genommen werden. Eine Besichtigung der Militär-Etablissements, ferner der Niederlage der Montur-Oekonomie-Hauptkommission und der Depots des Infanterieregiments Deutschmeister wird die Inspektion beschließen. Zur gestrigen Hoftafel wurden nebst dem Prinzen Karl von Preußen der bayrische General der Kavallerie Fürst Thurn und Taxis und ein Theil von deren Suite, dann der württembergsche Generalmajor Wiederhold, endlich der preußische Gesandtschaftsleiter Graf Flemming, der bayrische Gesandtschaftsrath Frhr. v. Wicht, der württembergsche Gesandte Frhr. v. Ow u. A. m. geladen. Der Prinz Karl von Preußen hat gestern früh 10 Uhr die Aufwartung der Generalität und der Stabs- und Oberoffiziere entgegengenommen. — Ludwig Freiherr v. Pereira, Chef des Bankhauses Arnstein und Eskeles, schwedischer Generalkonsul, Verwaltungsrath der Staatseisenbahn-Gesellschaft u. s. w., ist am 8. d. M. im 55. Lebensjahre zu Altenberg nächst Greifenstein gestorben.

— [Die montenegrinische Frage.] Was den eigentlichen Stand der montenegrinischen Frage anbelangt, so ist derselbe, wiewohl eine Zeit lang weniger von der ganzen Angelegenheit gesprochen wurde, keineswegs so zufriedenstellend und beruhigend, als man wähnt. Die Kabinete von Paris und Petersburg fahren fort, auf ihrem Verlangen nach Abtretung eines Hafenplatzes an Montenegro zu beharren, und die Versprechungen, die diesfalls von französischer Seite dem Fürsten Danilo gemacht wurden, lassen keinen Zweifel übrig, daß man in Paris die Sache allen Ernstes durchzusetzen sich vorgenommen hat. Andererseits aber ist man hier und in London eben so fest entschlossen, diesen eigenthümlichen russisch-französischen Plan nicht zur Realisirung gelangen zu lassen, so daß das Ende dieser scheinbar geringfügigen Angelegenheit nicht abzusehen ist.

— [Den Runkelrübenzucker-Fabriken] ist so eben eine neue Begünstigung zu Theil geworden. Bisher konnte diesen Fabriken der volle Betrag der fälligen Verbrauchsabgabe (die Verbrauchsabgabe ist nach dem Gesetze im Vornhinein zu entrichten) auf eine Zeit von vier Monaten kreditirt werden. Nach einem Finanz-Ministerialerlasse d. d. 1 Sept. ist es gestattet, diese Kreditirung bis auf die Dauer von sechs Monaten auszudehnen. Der Erlaß ist sofort mit seiner Kundmachung in Wirksamkeit getreten.

— [Annäherung an Rußland.] Es könnte auffallend erscheinen, daß selbst für inspirirt sich ausgebende Korrespondenten der Nachricht entgegentreten, daß zwischen Oestreich und Rußland eine Annäherung stattgefunden habe. Trotz der stellenweisen Dementi's ist dies aber eine Thatsache, der ernstlich nicht weiter widersprochen werden kann. Indessen ist die Sache selbst eine so delikate, daß allerdings eine gewisse Zurückhaltung bei Besprechung derselben von gewisser Seite gewünscht werden mag. Die im vorigen Jahre in Weimar mißglückte Annäherung ist diesmal durch die persönliche Intervention des Bruders der regierenden Kaiserin von Rußland, des Großherzogs von Hessen und bei Rhein, zu Stande gebracht worden. Die Kronenträger sind ausgesöhnt, das ist eine Thatsache, welche durch das überaus herzliche Schreiben konstatirt und illustrirt wird, welches Kaiser Alexander an unsern Kaiser bei Gelegenheit der Geburt des Kronprinzen gerichtet hat. Ob und wann die Kabinete sich vollständig versöhnen werden, ist eine andere Frage. Jedenfalls ist aber bei Rußland der verwandtschaftliche Einfluß nach Deutschland hin stets sehr mächtig gewesen. In Berlin weiß man davon zu erzählen, welcher Art es zu Lebzeiten der Kaiser Nicolaus war. Jetzt scheinen diese direkten Einflüsse aufgehört zu haben. Der Schwerpunkt der russisch-deutschen Politik ist, wie leicht erklärlich, von Berlin weg nach Darmstadt verlegt worden. Die deutschen Politiker würden vielleicht gut thun, dies Moment nicht gänzlich zu übersehen. (B. B. Z.)

Como, 5. Sept. [Der neue Bischof.] Verflossenen Sonntag hielt der neuernannte Bischof Joseph Marzorati, früher Probst der St. Karlskirche zu Mailand, seinen feierlichen Einzug in Como. Monf. Marzorati ist kaum 45 Jahre alt, sehr gelehrt, Kenner mehrerer neueren Sprachen (worunter auch der deutschen), besonders geeignet, diesen weit ausgedehnten, bis in die Schweiz sich erstreckenden Kirchensprengel zu leiten. Es ist allbekannt, daß die Tessiner Regierung seit Jahren dahin strebt, den Kanton Tessin von der geistlichen Jurisdiktion des Bischofs von Como loszureißen, und daß daselbst eine systematische Verfolgung des katholischen Klerus ausgeübt wird, der seinem dem bischöflichen Ordinariat geleisteten Eid getreu bleiben will. Beim jetzigen Anlaß verbot die Tessiner Regierung unter Androhung einer Geldbuße von 50 Frs. dem katholischen Klerus des Kantons Tessin ihre Pfarre zu verlassen, um sich beim feierlichen Einzug des Bischofs in Como zu betheiligen. Dessenungeachtet haben mehrere, obgleich unbemittelte Seelsorger im Voraus die erwähnte Geldstrafe erlegt und sich nach Como begeben, um ihrem legitimen Oberhirten die pflichtgemäße Ehrfurcht zu bezeugen! An der schweizer Grenze war der Andrang der Leute, die sich von Mendrisio, Locarno, Lugano, Chiasso, Bellinzona, Balerna, und sogar aus einem Theil des Kantons Graubünden zum Empfang des Bischofs nach Como verfügten, so groß, daß jede Kontrole durchaus unmöglich ward. (A. Z.)

Fiume, 8. Sept. [Leuchtthurm; Telegraphen 2c.] An der Südspitze der Brionischen Inseln wird ein Leuchtthurm errichtet. — Von Pola bis Punta Merlera und von da unterseeisch durch Quarnero bis zur Insel Absirto wird ein Telegraph gezogen. — In Görz werden zum baldigen Beginne der Eisenbahnarbeiten Anstalten getroffen. — Sämmtliche Genueser Blätter melden, daß am 6. d. M. 10¼ Uhr Morgens dort eine Erderschütterung stattgefunden.

**Bayern.** Augsburg, 10. Sept. [Hoher Besuch.] Der König Max in Begleitung des Königs von Griechenland ist gestern Abend in unsere festlich geschmückte Stadt eingezogen; die auf dem Wege nach der Residenz zu passirenden Straßen waren glänzend erleuchtet. Die Einwohnerschaft erwartete seit Beginn der Dämmerung ungeduldig die Ankunft der Majestäten, und begrüßte dieselben mit lautem Zuruf. Nach dem Empfang der Behörden erlaubte Se. Majestät der Liedertafel, eine Serenade zu bringen. (A. Z.)

**Hannover,** 10. September. [Wahlmaximen.] Der §. 92. der revidirten Städteordnung vom 24. Juni d. J. erfordert für die Gültigkeit einer Bürgervorsteherwahl die Abgabe von wenigstens einem Drittel sämmtlicher Wahlstimmen des betreffenden Bezirks. Wenn diese Zahl nicht erreicht wird, so ruht die durch die Wahl bezweckte Vertretung auf ein Jahr. Dieses neueste Mittel der Regierung, das bei aller Beschränkung immerhin noch lästige Institut der Bürgervorsteher zu dezimiren, hat sich dieser Tage in Hildesheim praktisch bewährt. Bei einer hier vorzunehmenden Wahl, die freilich soweit sie stattfand, sämmtliche Stimmen auf einen als liberal bekannten Mann, den Buchhändler Gerstenberg vereinigte, fehlten 8 Stimmen an 126. Die Strafe: Ausschluß aller Vertretung des fraglichen Wahlbezirks auf ein Jahr, ist damit verwirkt und deren Erlaß durch die Regierung im Wege der Gnade mindestens unwahrscheinlich. Diese Thatsache wird nicht lange vereinzelt stehen. (V. Z.)

Hannover, 11. September. [Wahl; Strike der Nagelschmiedegesellen.] In Norden ist jetzt vom Minister des Innern die Neuwahl eines ständischen Deputirten angeordnet, da der Bürgermeister Taaks resignirt hat und sein Ersatzmann, Hr. Groß, Assesor a. D. nicht eintreten will. Man giebt sich außerordentliche Mühe, die Wahl auf einen ministeriellen Kandidaten hinzulenken; der Landdrost hat, wie man hier erzählt, aus Veranlassung der bevorstehenden Wahl sämmtlichen Mitgliedern des Magistrats und des Bürgervorsteherkollegs seinen Besuch gemacht. Einer der Bürgervorsteher soll sogar nach Norderney zu Hofe beschieden sein. Es ist abzuwarten, ob alle diese Schritte zu dem erwünschten Ziele führen werden. — In Hameln werden die Nagelschmiedegesellen aufsässig. Sie drohen im dortigen Anzeigeblatte den Meistern mit einer Arbeitseinstellung, wenn der Lohn nicht erhöht werde. Ueberall, versichern sie, sei große Nachfrage nach ihnen und höherer Lohn allerorts zu erlangen.

**Frankfurt a. M.,** 10. Sept. [Bundesversammlung.] Nach einer vierwöchentlichen Pause trat die Bundesversammlung gestern wieder zu einer Sitzung zusammen, zu welcher sich sämmtliche Bundestagsgesandte eingefunden hatten. Den Hauptgegenstand, welcher auf der Tagesordnung stand, bildete die holsteinsche Angelegenheit, für deren Behandlung die durch den Beschluß vom 12. August gestellte Frist abgelaufen war. Wie man hört, ist Dänemark der Anforderung des erwähnten Beschlusses nachgekommen und hat eine Erklärung abgegeben. Bekanntlich verlangte der Beschluß vom 12. August 1) eine definitive Aufhebung der in den Jahren 1854—1856 erlassenen Gesetze und 2) Vorlegung eines Reorganisationsplans über die holsteinschen Verfassungs-Verhältnisse an die vereinigten Ausschüsse. Ueber den Inhalt der dänischen Erklärung sind bestimmte Details noch nicht bekannt; es wird jedoch versichert, daß Dänemark bereit sei, die verlangten Auslassungen über die Neuordnung der holsteinschen Verfassungsverhältnisse vertraulich abzugeben. — Der neuernannte k. belgische Gesandte am Bunde, Baron Beaulieu, hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht, und ist dasselbe der bestehenden Praxis gemäß zur Vorlegung gelangt. — Zur Bestreitung der Bundeskanzlei-Bedürfnisse ist eine Matrikular-Umlage von 34,000 Fl. durch die 17 Stimmen des engern Rathes beschlossen worden. — Der Vorstand des Germanischen Museums hat vor einiger Zeit dem Bundestag den letzten Jahresbericht über die erreichten Resultate überreicht und daran die Bitte um Förderung des Unternehmens geknüpft. In Folge dessen hat die Versammlung auf den Vortrag der Reklamationskommission beschlossen, die Anträge des Vorstandes empfehlend zur Kenntniß der Bundesregierungen zu bringen. Die Einkünfte des Vereins haben sich 1856 auf 9000 Fl. und 1857 auf 12,000 Fl. belaufen. (Z.)

**Hamburg,** 10. September. [Prinz Alfred] ist heute aus London hier eingetroffen; derselbe besuchte mit seinem Gefolge die hiesige Börse. (Der Prinz ist bekanntlich in Babelsberg eingetroffen. D. R.)

Hamburg, 11. September. [Kirchentag.] Von dem Komité des bevorstehenden Kirchentages ist zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung bei den Versammlungen eine Polizei-Mannschaft von ansehnlicher Stärke requirirt und nach einigen Verhandlungen vom Polizei-Herrn bewilligt worden. Zu den Hauptversammlungen in der großen St. Michaelis-Kirche werden, dem Vernehmen nach, ein Polizeibeamter, ein Sergeant und 10 Offizianten, zum Abend-Gottesdienst in der St. Petri-

Kirche ein Beamter und 6 Offizianten und zu den freien Versammlungen im Wörmer'schen Konvent-Garten ein Beamter und 8 Offizianten beordert werden.

**Hessen.** Kassel, 10. Sept. [Untersuchung gegen Vilmar.] Bekanntlich hatte Herr Vilmar beim kurhessischen Staats-Ministerium um Niederschlagung der gegen ihn in neuerer Zeit erhobenen Klage wegen Amtsehrenbeleidigung in einer anonymen Druckschrift gebeten (s. Nr. 134). Die betreffenden Akten wurden auch von dieser höchsten Behörde eingefordert und gründlich geprüft; es ist aber, wie Frankfurter Blätter melden, das Vilmar'sche Gesuch abfällig beschieden worden, und die bisher unterbrochene Untersuchung wird wieder aufgenommen werden.

Worms, 10. Sept. [Anklage.] Bischof Ketteler von Mainz hat den Herausgeber des Gustav-Adolf-Kalenders, einen evangelischen Prediger des Großherzogthums Hessen, angeblich wegen Schmähung katholischer Lehren, bei der zuständigen Gerichtsbehörde angeklagt. Die Sache soll nächstens in Alzei verhandelt werden. (E. Z.)

**Sächs. Herzogth.** Gotha, 10. Sept. [Freigemeindliche Versammlung.] Am 8. d. fand hier eine Versammlung von Predigern und sonstigen Mitgliedern freier Gemeinden aus allen Theilen Deutschlands statt, an welcher sich auch mehrere Damen betheiligt haben sollen. Von den bekannteren Persönlichkeiten, welche daran Theil nahmen, sind zu nennen: Uhlich, Rupp, Czerski, Hieronymi, Baltzer, Wislicenus. (G. Z.)

Meiningen, 10. Sept. [Komet.] Gestern Abend bis gegen 9 Uhr beobachtete man einen zum ersten Male hier erscheinenden Kometen. Er stand im Sternbilde des kleinen Löwen. Richtet man die Blicke nach dem nordwestlichen Himmel, so gewahrt man bei einbrechender Dämmerung daselbst das Sternbild des großen Bären oder des Himmelswagens. Drei Sterne zweiter und ein Stern dritter Größe, in einem etwas verzogenen Viereck zusammenstehend, bilden bekanntlich die vier Räder des Wagens und drei fast in kleinem Bogen neben jenen stehende Sterne zweiter Größe die Wagendeichsel; ihre Namen sind: Benethnasch, Mizar und Alioth; dicht neben Mizar gewahrt man einen kleinen Stern, er heißt Alkor, der Wagenführer oder Reiter, während man die sieben großen Sterne die sieben Trionen (septem triones) nennt. Zieht man nun vom Zenith aus durch die beiden Sterne der hinteren Wagenräder eine Linie und verlängert sie herab bis zum Horizont, so trifft man mit derselben auf einen Stern dritter Größe, welcher zu einer Gruppe gehört, in welcher noch zwei Sterne von gleicher Größe fast in einer geraden Linie neben einander stehen, und diese Gruppe bildet das Sternbild des kleinen Löwen. Unterhalb dieses Sternbildes am nordwestlichen Horizont stand gestern Abend der Komet. Sein Kern, glich einem Stern dritter Größe, war ohne Fernrohr mit dem unbewaffneten Auge recht gut zu erkennen, sein Schweif leuchtete in einem röthlichen Lichte. Gegen 9 Uhr verschwand er hinter den Bergen. (Dieser Notiz der „N. P. Z." fügen wir noch hinzu, daß dieser Komet, dessen Schweif nach Oben gerichtet ist, auch vom 10. d. ab hier in der Stadt und an mehreren Orten der Provinz sowohl in den Abendstunden bis nach 10 Uhr, als in den Morgenstunden gegen 3 Uhr, dann im Nord-Osten, gesehen wurde. D. Red.)

## Großbritannien und Irland.

London, 9. Sept. [Tagesbericht.] J. Maj. die Königin war, einer telegraphischen Depesche aus Aberdeen zufolge, gestern früh um 9 Uhr von Edinburg abgereist und, über Sterling und Perth reisend, gegen 2 Uhr in Aberdeen eingetroffen. Von da wurde die Reise bis Banchary auf der Eisenbahn und von dort im offenen Wagen bis Balmoral fortgesetzt. — Von Edinburg aus beantwortete die Königin die ihr bei Eröffnung des Jerseyer unterseeischen Telegraphen zugesandte Depesche. Dieser Telegraph, welcher England mit den Kanalinseln oder normannischen Inseln verbindet, wird heute (s. Nr. 213) dem Publikum zum Gebrauche übergeben. Die Kosten des Unternehmens haben, wie man hört, 25,000 Pfd. betragen; 6 Proz. für das Gesammtkapital von 30,000 Pfd. sind der Kompagnie von der Regierung auf 25 Jahre gewährleistet. Eine 20 Worte enthaltende Depesche von London nach Jersey kostet 5 Sh. — In dem Zustande des atlantischen Telegraphen hat sich noch nichts geändert. Zwar treffen Signale ein, doch sind dieselben verworren und unverständlich. Hier und da langt wohl ein einzelnes Wort an; nie aber etwas, das irgendwie mit einem Satze Aehnlichkeit hätte. Die bisher angestellten Versuche leiten zu der Vermuthung, daß der Sitz des Uebels nicht weit von der Küste ist, wahrscheinlich nicht weiter als 2—3 englische Meilen. Die Aktien standen gestern auf 485—500; letzteres war der Schlußkurs. — General Thomas Adams Parke ist dieser Tage in der Nähe von Southampton im 78. Jahre seines Alters gestorben. Am 11. Oktober 1797 machte er die Schlacht von Camperdown mit, befehligte im Jahre 1812 in Spanien zwei Kompagnien Marineartillerie und diente während der Jahre 1813—1816 in Amerika. — Hier ist eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, um hart an den alten London-Docks neue große Docks und Landungsplätze anzulegen. Wo möglich sollen sämmtliche Privatwerften bei dem Hauptzollamte angekauft, vereinigt und gemeinsam verwaltet werden.

—[Ueber das Testament der Herzogin von Orleans] bringt die „Times" einen längern Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: „Nachdem die Herzogin den Pflichten der Religion und der persönlichen Freundschaft nachgekommen ist, überträgt sie die politische Sendung, welche sie selbst empfangen und die in ihren Händen nicht müßig gelegen hatte, auf ihre Söhne. Sie will, daß nicht ein Titelchen von den Ansprüchen, welche sie jemals zu erheben berechtigt war, mit ihr absterben, und sie sendet den Grafen von Paris als Prätendenten auf den Thron Frankreichs in die Welt, als Prätendenten in eben so vollem Sinn des Wortes wie James III. und Prinz Edward Stuart ein Prätendent auf dem Thron der britischen Inseln war. Die Herzogin von Orleans hat damit nur gethan, was Frankreich von ihr erwartete, und sie würde die Achtung ihrer Feinde wie ihrer Freunde verwirkt haben, wenn sie der anvertrauten Sendung untreu geworden wäre und ihre Söhne der Aufrechthaltung ihrer Prätensionen entbunden hätte. Der Kaiser wäre der letzte Mann, eine politische Selbstverläugnung zu erwarten. Es gehört zur Sache, und wenn man es recht bei Licht betrachtet, ist es im Interesse Frankreichs. Welche Schranken hat der Kaiser? Die Gesetze sind keine Schranken für ihn, denn er macht sie selbst. Die Armee ist keine Schranke für ihn, denn er kommandirt sie; die Meinung nicht, denn er zensirt sie; das Volk von Frankreich nicht, denn er hat die Stimmen von 7 Millionen in der Tasche. Nur durch Prätendenten und nebenbuhlende Dynastien wird er in Schranken gehalten. Sollte er seiner Pflichten (denn auch das Kaiserreich hat dergleichen) uneingedenk werden, so tritt ihm überall das schreckenvolle Bild fürstlicher Vortrefflichkeit in der Person eines Orleau oder eines Bourbon der alten Linie entgegen. Sie sind immer bei der Hand, einzuschreiten, und wenn sie verständig sind, nehmen sie sich gehörig zusammen und führen einen möglichst idealen Lebenswandel. Wenn er strauchelt und fehltritt, werden sie wegen ihres Scharfsinns berühmt. Es wird ein Wettstreit des Verdienstes werden, und die Krone wird stets auf den kühnen Griff des Würdigsten warten. Kein Kaiser kann sich gegen das Raisonnement einer solchen Nebenbuhlerschaft gleichgültig verhalten, und darin besteht die Haupt- oder einzige Bürgschaft für eine Regierung in Frankreich. Da seine Regierung einmal eine unumschränkte sein muß, so kann es nur unter den Verbannten jene „Opposition" suchen, die so wesentlich zu unserm Begriff von einem guten parlamentarischen System gehört. Die Herzogin von Orleans hat also nur gethan, was sie Frankreich und selbst dem Kaiser, so wie ihren eigenen Söhnen schuldig war."

London, 10. Sept. [Tagesnotizen.] Einem amtlichen Berichte zufolge hatte das vereinigte Königreich Großbritannien und Irland zu Anfang des Jahres 1858 eine Dampfer-Flotte von 1785 Schiffen, deren Tonnengehalt zusammen 408,702 betrug. — Vom Polizeigerichte zu Hanley ward am vorigen Montag ein Pächter Namens Enoch Brown wegen Sabbath-Schändung zu 5 S. und den Kosten des Prozesses (12 S.) verurtheilt. Das Verbrechen des Mannes bestand darin, daß er an einem Sonntag Weizen gemäht hatte, ohne daß dies ein „Werk der Nothwendigkeit" gewesen wäre. Der Verurtheilte hat gegen den Richterspruch bei dem Gerichtshofe der Queen's Bench Appel eingelegt. — Die „Times" bringt heute einen Leit-Artikel über die Macht und den wohlthätigen Einfluß der englischen Presse, welcher sich gar nicht übel lesen würde, wenn das allzu starke Eigenlob doch nicht einen etwas üblen Geruch hätte. — Kardinal Wiseman stattete vorgestern dem Seminar von Maynooth einen Besuch ab. Am Abend fand Sr. Eminenz zu Ehren ein Festmahl statt, und Maynooth war erleuchtet.

— [Agitation unter den Juden.] Die vielbesprochene Sache wegen des in Bologna getauften Judenkindes giebt jetzt zu einer Agitation unter den englischen Juden Veranlassung; 21 israelitische Gemeinden in Sardinien haben sich nämlich an die hiesige Judengemeinde gewendet, damit sie ihren Einfluß zu Gunsten der schwergebeugten Familie geltend mache. Diese hat einen aus 8 Mitgliedern bestehenden Ausschuß unter dem Vorsitz von Sir Moses Montefiore niedergesetzt, damit er die nöthigen Schritte thue, und dieser Ausschuß hat beschlossen, sich vor Allem mit den Centralkonsistorien von Holland und Frankreich in Einvernehmen zu setzen, die englische Presse zur Theilnahme an ihren Bemühungen aufzufordern, die Angelegenheit wo möglich der englischen Regierung ans Herz zu legen und im äußersten Falle eine Deputation an den Papst zu schicken.

## Frankreich.

Paris, 9. Sept. [Tagesbericht.] Der Kaiser wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht vor den ersten Tagen des Monats Oktober aus Biarritz nach der Hauptstadt zurückkehren. Dort trifft derselbe alsdann noch den Prinzen Napoleon, dessen ursprünglich auf den 25. September angesetzte Abreise nach Algier einen Aufschub von vier Wochen erfahren hat. Prinz Napoleon giebt nächsten Sonnabend ein großes Diner zu Ehren des neuen Militärkommandanten von Algerien. — Die Regierung will in der nächsten Session vom gesetzgebenden Körper einen außerordentlichen Kredit für Nivellirungsarbeiten in Frankreich verlangen. Es soll in dieser Beziehung noch viel Wichtiges zu thun sein. — Die medizinische Akademie hat auf Veranlassung der Behörden von Algerien eine Kommission ernannt, um die Natur und die Ursachen der Epidemie von Bengasi zu prüfen, da diese Bedenken einflößt. — Dem Brester „Ocean" zufolge ist General Niel im Auftrage des Kaisers mit einer umfassenden Arbeit über Erweiterung des Brester Kriegshafens und der Küstenbefestigungen beschäftigt. — In Cette brach gestern in dem Maschinenschuppen der Südbahn Feuer aus. Das Gebäude und ein Theil der Werkstätten wurden zerstört. Der Schaden wird auf 150,000 Fr. geschätzt. — Die Rede, welche Herr Dupin am 5. September als Vorsitzender des Ackerbaukomitiums in Clamecy gehalten hat, berührt so ziemlich Alles, was sich bei solchen Gelegenheiten sagen läßt; es kommt zuletzt jedoch Alles darauf hinaus, daß Frankreich die Blüthe der Kultur und des Fleißes ist. Sogar in Betreff der Ackerbauverbesserungen hat das von Frankreich gegebene Beispiel im Auslande Nachahmung gefunden, und selbst England mit seinen glänzenden Agrikulturverbesserungen wird als Nachzügler Frankreichs behandelt. Herr Dupin geht sogar so weit, daß er von dem spricht, was in Algerien „der tapfere Krieger für den Ackerbau" gethan haben soll. — In Vincennes sollen in Kurzem Versuche mit der Anwendung der Elektrizität zum Abfeuern von Kanonen gemacht werden. — Ein Rapport des französischen Konsuls in Ragusa vom 31. August, der hier angelangt ist, berichtet über die stattgehabte Rückgabe der von den Montenegrinern am 28. Juli den Kolaschinern abgenommenen Beute. Dieselbe fand am 23. August auf der Grenze statt, und zwar im Beisein von zehn christlichen und sechs türkischen Bewohnern von Kolaschin. Der Bericht des Konsuls giebt auch das Verzeichniß der von den Montenegrinern zurückgegebenen Gegenstände: 37 Maulthierlasten Kleider, Effekten und Geräthschaften aller Art, 25 Waffen, alle Gegenstände von Seide und Gold, deren man wieder hat habhaft werden können. 300 Pferde und Ochsen, 1060 Schafe. — Die katholische Kirche Frankreichs rüstet sich und bereitet große Missionen vor, um in China mit einer imposanten geistlichen Macht aufzutreten. Es ist aber auch nicht zu bezweifeln, daß die Protestanten Englands und Amerika's eine tüchtige Schaar Mitbewerber hinschicken werden, und daß der Wettstreit beider Kirchen ein höchst lebhafter sein wird. — Aus Japan hat man bis zum 11. Juli Nachrichten; danach schreitet die dortige Regierung in der Ausführung ihrer vertragsmäßigen Verpflichtungen rüstig fort. Einer der wichtigsten Akte des Souveräns ist die Reform der Edikte vom Jahre 1614 gegen die Christen; bisher war es christlichen Priestern verboten, sich auf Japan anfzuhalten, jetzt aber haben die politischen Agenten der auswärtigen Mächte die Erlaubniß erhalten, für ihren Dienst wie für ihre Landesangehörigen Religionsdiener mit sich zu bringen. — Es war nur eine wissenschaftliche Expedition, die die englische Regierung zur Untersuchung der Küstengewässer nach Madagaskar geschickt hatte, was zum Gerücht von einer englischen Expedition Anlaß gegeben hatte. — Der Minister des Innern, Herr Delangle, hat das Benehmen des Präfekten gegen die Protestanten Maubeuge's entschieden gemißbilligt. — Die zur Reform der Orchesterstimmung eingesetzte Kommission hat sich vertagt, um Aufschlüsse bei den, an der Spitze der Theater und Orchester im Auslande stehenden Männer einzuholen. Das ist in der That das einzige Mittel, eine, so zu sagen, internationale Stimmgabel herzustellen.

Paris, 10. Sept. [Das Testament der Herzogin von Orleans; Diplomatisches; russischer Hafen im Mittelmeere.] Tuilerien und Ministerhotels, der Seinepräfekt und der Polizeipräfekt von Paris, die Bureaux aller Behörden und aller Journale, kurz Alles was Zeitungen schreibt oder das Schreiben dirigirt und nöthigenfalls prohibirt, war in Aufregung wegen des Testaments der Herzogin von Orleans. Die Frage war: Verbieten oder nicht verbieten? Der Kaiser selbst hat, so sagt man, für die Zulassung entschieden, nur sollten die Stellen, welche eine „Kritik" des gegenwärtigen Regime's enthalten, fortbleiben. Die Herzogin rechnet auf die Zukunft, die ihren Söhnen die Rückkehr in das „konstitutionelle, seiner Würde und Freiheit wiedergegebene Frankreich" gestatten werde. Dies nennt man die Kritik, mit deren Ausschluß die Journale das Testament aufnehmen dürften. Einige ehrliebende Blätter verzichten unter diesen Umständen auf den Abdruck; ich nenne „Débats" und „Siècle", sie enthalten das Aktenstück weder gefälscht, noch mit der Kritik. „La Presse" hat die letztere gestrichen und den Ueberrest gebracht, die fremden Blätter, die das Aktenstück vollständig enthielten, sind auf der Post zurückgeblieben. Uebrigens war das Testament hier bekannt, ehe es durch das Liverpooler Blatt in die Presse übergegangen war, und ein Journalist, der den Orleanisten nahe steht, versichert, Herr Thiers habe einige Wochen nach dem Ableben der Herzogin sich erboten, ihm eine Abschrift zur Veröffentlichung zu überlassen. — In der auswärtigen Politik beginnt es sich wieder zu regen. Eine auffallende Thatsache, das Zusammentreffen einer Anzahl von Gesandten in Biarritz mit dem Grafen Walewski, ist nicht unbemerkt geblieben. Man will wissen, es sei der Konflikt Deutschlands mit Dänemark, welcher so viele Diplomaten in die Hauptresidenz des Kaisers zusammengeführt habe. Es bleibt allerdings zu beachten, daß es vorzugsweise Vertreter derjenigen Mächte sind, welche an jenem Konflikt das nächste Interesse haben. Herr v. Hatzfeldt, der preußische Gesandte, und Herr v. Hübner, der Botschafter des Kaisers von Oestreich, folgten einer Einladung des Grafen Walewski, und die Ankunft des Fürsten Galizin, russischen Gesandten in Madrid, bringt man mit derselben Angelegenheit in Verbindung. — Die Ueberlassung des sardinischen Hafens von Villafranca an Rußland wird hier nicht ohne Eifersucht betrachtet; in London erregt dieser Vorgang noch mehr, als Eifersucht. England hat um so mehr Ursache, die Ueberlassung eines Mittelmeerhafens an der italienischen Küste an Rußland nicht sehr günstig aufzufassen, als Rußland selbst seine Erwerbung durch merkantilische Interessen rechtfertigt. Diese Motivirung wird hier übrigens nicht getheilt, und so wenig England wegen Malta mit einer russischen Station gedient ist, eben so wenig ist Frankreich trotz seiner momentan sehr freundschaftlichen Beziehungen zu der großen nordischen Macht gelegen, daß diese eine Position in Italien nehme, die nur geeignet ist, die möglichen Verwickelungen, die aus den Verhältnissen Italiens unausbleiblich seiner Zeit hervorgehen müssen, zu vestärken. (BHZ.)

— [Die Expedition gegen Anam.] Der Feldzug der Franzosen nach der Bai von Turon wird noch vor Schluß dieses oder zu Anfang des nächsten Jahres erfolgen. Anfangs Oktober wollte, den neuesten Nachrichten zufolge, Admiral Rigault de Genouilly die Station China verlassen, auf den Philippinen die Landungs-Truppen, welche Spanien zu diesem Streifzuge beisteuert, an Bord nehmen und dann in Hué anfragen, ob man geneigt sei, das bisherige Rachesystem gegen die Missionare aufzugeben und dem Beispiele des Kaisers von China zu folgen. Man glaubt nach den Erfolgen am Peiho nicht, daß es in der Bai von Turon zu blutiger Arbeit kommen werde.

— [Vorgänge in Konstantinopel; Oestreich und Rußland; Ehrenlegion.] Die heutigen Blätter, und insbesondere das „Univers", geben interessante Einzelheiten über den Auftritt, der sich am türkischen Hofe vor Absetzung der Minister des Sultans zugetragen hat. Die ungewöhnliche Heftigkeit, mit welcher der Sultan seine Minister anfuhr, hat einen tiefen Eindruck in und außerhalb des Divans hervorgebracht. Nachdem der Sultan den in Ungnade Gefallenen ihre Verschwendungen vorgeworfen, fügte er mit vieler Würde hinzu, daß er einmal wisse, daß es eine Partei gebe, die ihn zu beseitigen strebe, um seinen Bruder Abdul Azis auf den Thron zu heben. Dieses Vorhaben solle aber nicht gelingen, und man werde ihn nicht leicht erdrosseln. Seine Feinde sollten nicht vergessen, daß er ein Abkömmling von Soliman II., von Mohamed II. und ein Sohn Mahmud's II. sei. Was nun die Verschwörung zu Gunsten Abdul Azis' betrifft, von welcher die Blätter gesprochen hatten, so ist dieselbe so ernster Natur, und gingen die Verschwörer so weit, daß mehrere Gesandte sich bemüßigt glaubten, den bekannten Führern zu erklären, daß ihre Regierungen Abdul Azis niemals anerkennen würden, falls er auf eine gewaltsame und ungesetzliche Weise auf den Thron gelangte. — Nicht bloß die Wiener Korrespondenzen sprechen von einer sehr nahe bevorstehenden Aussöhnung zwischen Oestreich und Rußland, sondern auch in hiesigen Kreisen ist man sehr geneigt, an eine solche Wendung zu glauben. Es wird gesagt, daß England dieser Eventualität ohne Verdruß entgegensehe. — Die „Patrie" findet die Angabe von der Existenz von 272,000 Ehrenkreuzen übertrieben und spottet darüber. Es wäre viel einfacher gewesen, wenn das genannte Blatt die offizielle Zahl der Dekorirten angegeben hätte; ein Weg nach der Kanzlei der Ehrenlegion lohnte sich schon der Mühe.

## Belgien.

Brüssel, 10. Sept. [Imperialistische Bestrebungen.] Die befremdlichen Bestrebungen imperialistischer Elemente, sich Eingang in die belgische Nationalpresse zu verschaffen, nehmen eine immer größere Ausdehnung und damit zugleich einen schärfer hervortretenden Charakter an. Von Seiten der Gesellschaft, welche nun bereits drei der hiesigen Journale an sich gebracht, sind Kauf-Anerbietungen an beinahe sämmtliche hiesige Tagesblätter gestellt worden. Die klerikale „Emanzipation," welche man gewiß einer zu großen Feindseligkeit gegen das kaiserlich französische Regime nicht anschuldigen wird, fügt einer Korrespondenz über den Verkauf des „Observateur" die Erklärung bei, daß sie ähnliche ihr zu Theil gewordene Vorschläge „natürlicher Weise" zurückgewiesen habe; dieses „naturellement" ist ein scharfer und, wir müssen gestehen, wohlverdienter Seitenhieb auf Herrn Sterkx, der ehemals auf der liberalen Kandidaten-Liste für Kammer und Gemeinderath stand und sich nicht gescheut hat, das Haupt-Organ seiner Partei um einige Silberlinge an eine Gesellschaft zu verkaufen, deren Zwecke und Absichten, mindestens und mildestens gesagt, sehr unklar sind. Das in nahezu 15,000 Exemplaren verbreitete Tagblatt „L'Etoile Belge" hat sich ehrenhafter Weise gleichfalls nicht verkaufen wollen, so wenig wie ein hiesiges ultra-klerikales Blatt, für das man gleichfalls „Napoleons" im Sacke hatte. (K. Z.)

## Schweiz.

Bern, 7. Sept. [Unfälle auf dem Genfer See; Loge.] Neulich fuhr der Dampfer „Leman" bei Koppet auf Felsen und blieb mit einem Leck sitzen. Bis jetzt sind alle Bemühungen, ihn wieder frei zu machen, erfolglos geblieben. Man sah sich deshalb genöthigt, von Zürich aus der Maschinenfabrik der Herren Escher, Wyß und Komp., Arbeiter mit hinlänglich starken Maschinen zu verlangen, um ihn wieder flott zu machen. Ueberhaupt hat die Dampfschifffahrt auf dem Genfer See in diesem Jahre Ungemach über Ungemach, nicht ohne eigene Schuld, denn wohl nirgends sonst sind ihre Einrichtungen im Ganzen leichtfertiger, und man kann im Interesse des reisenden Publikums dies nicht scharf genug hervorheben, damit allerlei Unregelmäßigkeiten und Gefährlichkeiten Abhülfe werde. — Die Freimaurerloge in Chur baut eine neue Loge und hat sich überhaupt eine neue Organisation gegeben. Es steht die Gründung mehrerer neuer Logen in der Schweiz in Aussicht. (Z.)

## Italien.

Rom, 5. Sept. [Der Papst; Verhaftungen; Betrug; Weinernte.] Der Papst wurde letzte Woche aufs Neue von einem plötzlichen nud starken Blutandrange nach dem Kopfe hin beängstigt. Sein Leibarzt Carpi beseitigte weitere Besorgnisse, doch klagte der Kranke den ganzen Tag über heftige Kopfschmerzen. Daß sich nach und nach auch in den edleren Theilen Vorboten der Wassersucht bei ihm anmelden, bringt sein dermaliger Zustand nothwendig mit sich. Pius IX. steht jetzt im 67. Lebensjahre. — In Faenza wie in Jesi (Spontini's Geburtsort) wurden vor einigen Tagen mehrere politische Verhaftungen vorgenommen, an beiden Orten in Folge der heimlichen Rückkehr zweier Exilirten. In Faenza machte ein gewisser Morigi, in Jesi ein Belätri unter den ihnen

wohlbekannten Mißvergnügten Propaganda. Doch beide wußten sich der Verhaftung bei Zeiten zu entziehen, während ihre Freunde nun für sie mitzubüßen haben. — Aus Civita Vecchia sind 13 Individuen in die ausschließlich von französischen Truppen besetzte Engelsburg gebracht. Unter ihnen 3 Franzosen, die übrigen Italiener. Sie trieben seit länger das einträgliche Geschäft, dortige Kommunalbons zu verfälschen. Daß dies Verbrechen der 10 darin verwickelten Italiener nicht von einem römischen Civilgerichtshof, sondern vom französischen Kriegsgericht verurtheilt werden soll, wird hier mit Recht allgemein als ein neuer Uebergriff der Fremden getadelt. — Die Böttcherzunft hat nach 6 Jahren zum ersten Male wieder vollauf zu thun. Alle Winzer beeilen sich, die nöthigen Gefäße für die Kelter und Aufbewahrung des Traubensafts in Menge anfertigen zu lassen. Wir werden viel und guten Wein ernten. (B. Z.)

— [W. Maciejowski.] Man schreibt dem „Univers" aus Rom: Unter den durch Dekret vom 19. August auf den Index gestellten Büchern befinden sich auch 2 polnische Werke (s. Nr. 207), über welche einige Aufschlüsse von Interesse sind. Hr. Wenceslas Maciejowski, Verfasser der beiden fraglichen Bücher, ist ein fleißiger Gelehrter, mit einem gewissen Enthusiasmus für die Wissenschaft begabt. Er hat viel gelesen, zahlreiche Archive und Bibliotheken durchstöbert, viele Forschungsreisen gemacht und kann überhaupt als ein ausgezeichneter Arbeiter gelten. Andrerseits ist er der katholischen Religion übel geneigt, voll von Vorurtheilen, welche er in Deutschland schöpfte (er studirte gegen 1820 auf den protestantischen Universitäten dieses Landes), von einem engen, zur Chikane geneigten Geist, ein Spiel der Illusionen eines vorgefaßten Systems, und hat der Kirche stets unter dem Deckmantel der Wissenschaft seit lange einen versteckten Krieg erklärt. Außer den beiden verdammten Werken veröffentlichte er andere, so wie zahlreiche Artikel in den periodischen Schriften. Da er einerseits Panslavist ist und andrerseits auf Ehrenbezeigungen sieht, so ließ er sich dahin bringen, zu vertreten (ostensible erst seit 1830), daß der lateinische Ritus in den slavischen Ländern erst später als der slavische Ritus und um diesen zu verdrängen eingeführt wurde; daß die westliche Civilisation den Mähren, Böhmen und Polen aufgedrängt wurde, und daß sie ihrem Wesen antipatisch ist, daß der orientalische Ritus diesen Völkerschaften weit angemessener sei, als der lateinische Ritus (zwischen dem unirten und dem schismatischen Ritus unterscheidet Hr. Maciejowski nicht); daß die Päpste den orientalischen, selbst orthodoxen Ritus stets verachteten und sogar die Ruthänen, slavischen Ritus, Heiden nannten; daß die Suprematie der römischen Päpste das Werk der Kaiser ist; daß die Verheirathung der Priester von wirklich vernünftigen Männern, selbst seit Gregor VII. in der Kirche tolerirt war u. s. w. Die russische Regierung war von den Tendenzen der Schriften Maciejowski's so befriedigt, daß sie ihn mit Gunstbezeugungen überhäufte. Herr Maciejowski, welcher vor 1830 Professor an der Universität zu Warschau war, ist jetzt Justizbeamter. Der Styl des Hrn. Maciejowski ist sehr inkorrekt und oft sehr schwülstig, da er sich zur romantischen Schule bekennt; seine Bücher sprechen der Masse wenig an, aber die Ideen, welche er verbreitet, finden Anhänger. Hr. Maciejowski fand Widersacher. Zu Warschau selbst durch Hrn. Richter und zu Posen durch die „Posener Revue" wurde er lebhaft angegriffen. Das Datum der Veröffentlichuug der beiden verdammten Werke (1855 und 1839) zeigt, daß der h. Stuhl lange geduldig war. Jetzt wird diese Verdammung in allen slavischen Ländern großes Aufsehen machen.

## Rußland und Polen.

○ Warschau, 11. Sept. [Festlichkeiten; Tymowski; Dampfschifffahrt; Musikalisches.] Heute ist die Stadt glänzend illuminirt und das Freitheater hat, wie gewöhnlich, seine Anziehungskraft ausgeübt. Es gilt dem heutigen, in mehrfacher Beziehung festlichen Tage, welcher der Namenstag des Kaisers und des Großfürsten Alexander Alexandrowitsch, der Geburtstag der Großfürstin Olga, jetzigen Kronprinzessin von Würtlemberg, und endlich der Festtag des h. Alexander-Newski-Ordens ist. Vormittags war feierlicher Gottesdienst in allen Gotteshäusern und Gratulationskour. — Der Minister-Staatssekretär von Polen, Tymowski, ist von seinem Ausfluge nach Piotrkow (Petrikau) wieder hierher zurückgekehrt. — Die Dampfschifffahrt ist auf der obern Weichsel, zwischen hier und Neu-Alexandria, für dieses Jahr eingestellt worden, auf der untern aber bleibt sie bis Nieszawa in ununterbrochenem Betriebe. — Im „großen Theater" wird jetzt die einaktige Operette: „Wianki" (Text von Gwozdecki), ein hinterlassenes Werk des Warschauer Komponisten Martin, einstudirt. Binnen Kurzem kommt, dem Vernehmen nach, die ebenfalls einaktige Operette Oskar Kolberg's: „Król pasterzy" an die Reihe. Kolberg ist durch den echt nationalen Charakter seiner Kompositionen und die sinnige Wiedergabe polnischer Volksmelodien hier sehr beliebt geworden.

## Türkei.

Konstantinopel, 3. Sept. [Omer Pascha in Bagdad; Ernteaussichten.] Wichtig sind die Nachrichten aus Bagdad, die uns mit den neuesten Kurieren zugegangen sind. Durch sein etwas brüskes und unüberlegtes Auftreten hat Omer Pascha sich dort in eine etwas kritische Lage gebracht und bei seinen sich auf nicht mehr wie 6000 Mann belaufenden Streitkräften muß man es dahin gestellt sein lassen, ob er nicht endlich in Bagdad blokirt werden wird, wie dies vor sechs Jahren schon einmal dem dortigen Gouverneur Namik Pascha begegnete. Seine Gefechte mit den verschiedenen Araberstämmen nahmen zwar bis jetzt einen befriedigenden Ausgang und liefen fast immer siegreich ab; aber seine kleine Heeresmacht reibt sich in den unaufhörlichen Gefechten nach und nach auf, und es ist nicht abzusehen, von woher er die vielen, bereits jetzt bestehenden Lücken ausfüllen will. Neuerdings fiel ein in türkischen Diensten stehender, sehr tüchtiger Kavallerieoffizier, Kutschinski; eine arabische Kugel hatte ihm beide Lungenflügel durchbohrt. — Die Witterung ist hier außerordentlich schön und nicht mehr so heiß, wie vor einigen Wochen. Man erwartet eine sehr reiche Fruchternte, und was das Getreide angeht, rührt die bereits begonnene Preissteigerung nur von der vermehrten auswärtigen Nachfrage und durchaus nicht von einem geringen Ertrage her. (N. Z.)

Konstantinopel, 4. Sept. [Erlaß; Ernennungen.] Ein neuer großherrlicher Erlaß an den Großvezir ordnet die strengste Sparsamkeit an. — Mehemed Kibrisli Pascha ist zum Großadmiral, Mehemed Ruschdi Pascha zum Präsidenten des Tansimatsraths, Mahmud Pascha zum Handelsminister ernannt worden.

— [Beschlagnahme falscher Kaimes.] Man hat auf der hiesigen Douane eine Walachin arretirt, die in Syra in das englische Dampfschiff eingestiegen war und drei Kisten mit Kleidungsstücken hatte. Man entdeckte doppelte Böden und darunter eine Million falscher Kaimes. Natürlich wurde sie darauf in Hosen durch die Straßen nach der Polizei transportirt und bekam dort vor der Hand Logis. (Nach dem „Journal de Constantinople" hatte die Dame in den drei Kisten 1,230,000 falsche Kaimes von 20 Piastern und in ihren Unterröcken nebst der Krinoline noch 20,000 Stück.)

— [Der Zehnt.] Aus Konstantinopel ist nach Sarajewo die Weisung gekommen, in Bosnien und der Herzegowina den Zehnt an die Gemeinden zu verpachten. Gelangt dieser Befehl wirklich zur Ausführung, so wird den Rajahs seine wohlthätige Wirkung fühlbar sein, denn sie werden von den Bedrückungen der Pächter befreit, welche jederzeit der hauptsächlichste Grund ihrer fortwährenden Klagen und Beschwerden waren. (K. Z.)

— [Raubzug der Montenegriner.] Man schreibt der „Tem. Z.", 24. August, aus Mostar: Vor einigen Tagen verbreitete sich das Gerücht, daß zahlreiche Haufen Montenegriner sich eine neuerliche Gebietsverletzung erlaubt haben, indem sie in die Ebene von Niksich herabstiegen und die Feldfrüchte abmähten und wegführten. Die Thatsache der Gebietsverletzung hat sich bestätigt, das Getreide wurde aber nicht weggeführt, indem die Konsuln Churchill und Hecquard, welche mittlerweile dort eingetroffen waren, die Montenegriner bewogen, von ihrem gewaltthätigen Vorhaben abzulassen.

## Amerika.

San Miguel del Salvador, 28. Juli. [Wiederaufbau der Hauptstadt; Freibeuter-Expedition; der Panama-Kanal.] Einem der „P. C." vorliegenden Briefe zufolge war der Wiederaufbau der bekanntlich durch ein Erdbeben zu Ostern 1854 gänzlich zerstörten Hauptstadt so weit vorgeschritten, daß der Präsident und sämmtliche Behörden ihren Sitz von Cojutepeque wieder dorthin verlegt hatten. — In Nicaragua und Costarica herrschte große Aufregung, hervorgerufen durch Gerüchte, welche über eine neue, angeblich in Mobile in der Vorbereitung begriffene Freibeuter-Expedition umliefen.— Außer dem Text des vielfach erwähnten, von dem Franzosen Belly mit den Präsidenten jener beiden Staaten abgeschlossenen Kanalvertrages war noch ein zweites, dasselbe Datum vom 1. Mai tragendes und von denselben Präsidenten unterzeichnetes Aktenstück bekannt geworden, eine Art feierlicher Erklärung, durch welche dieselben unter ziemlich lebhaften Ausfällen gegen die Vereinigten Staaten und ihre den Freibeutern günstigen Vertreter den künftigen Kanal und seine beiden Grenzstaaten unter den Schutz der europäischen Mächte stellen.

## Aus polnischen Zeitungen.

Warschau, 10. Sept. [Zur Bauernfrage.] Nachrichten zufolge, schreibt der „Czas", die mit Rücksicht auf die Personen, von denen sie kommen, als sicher betrachtet werden können, steht es mit der bäuerlichen Reform im Innern Rußlands schlimm. Der Adel will den bisherigen Zustand der Dinge beibehalten. Viele Gutsbesitzer flüchten sich aus Furcht vor Bauernunruhen in die Städte, aber in die Reform willigen sie nicht ein. Auch in Wolhynien, Podolien und der Ukraine steht es mit der Bauernreform nicht am besten. Diese Provinzen befinden sich rücksichtlich der bäuerlichen Verhältnisse noch in demselben Zustande, in welchem sie sich zu Anfange der Regierung Stanislaus August's befanden. Im Königreich Polen soll die Regierung die Absicht haben, die Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse auf der Basis der Zinsbarmachung durchzuführen, aber leider soll der Zins nicht ein fester und dauernder, sondern ein veränderlicher sein, der von Zeit zu Zeit einer Revision und abermaligen Feststellung unterworfen wird. Im Uebrigen soll die russische Regierung entschlossen sein, dem großen Grundbesitz allen möglichen Schutz angedeihen zu lassen und auch die Servituten nicht zu einem fortwährenden Zankapfel zwischen den Gutsbesitzern und Bauern zu machen, sowie sie auch ihr Augenmerk darauf richten will, daß sowohl die große wie die kleine Arbeit auf gleiche Weise gesichert und daß für Alle schnelle Gerechtigkeit geübt werde. Die obrigkeitliche Gewalt in den Landgemeinden soll mit gewissen Einschränkungen, welche die Rücksicht auf die allgemeine Landesverwaltung erheischt, den Gutsbesitzern übertragen werden. Im Königreich Polen befaßte sich bisher weder der Woyt noch dessen Stellvertreter viel mit der Verwaltung der Landgemeinden. Die Regierung beabsichtigt daher, die Landgemeinden zu vergrößern und die Sache so einzurichten, daß ein einziger Gutsbesitzer im Stande ist, die Verwaltung einer Gemeinde zu führen. Es ist nicht zu verkennen, daß die Regierung in dieser Hinsicht die besten Absichten hegt.

[Das Erntefest im Königreich Polen.] Briefe aus dem Königreich melden, daß ungeachtet der schlechten Ernte die diesjährigen Erntefeste dort zahlreich besucht und glänzend waren. Das Erntefest ist eines unsrer schönsten Feste und würdig, dem Weihnachts- und Osterfeste an die Seite gestellt zu werden. Diese drei Feste sind die Wurzeln der polnischen Gesellschaft oder, wie die Engländer sagen würden, die Institutionen derselben. †

## Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Sept. [Verurtheilung.] Unsere Leser erinnern sich wohl noch der s. Z. aus Rawicz (s. Nr. 46) gemachten Mittheilung, wonach der kath. Geistliche der dortigen Strafanstalt die bei den Sträflingen vorgefundenen Bibeln wegnahm und verbrannte. Auf die Seitens der Staatsanwaltschaft erhobene Anklage verurtheilte ihn das k. Kreisgericht wegen Eigenthumsbeschädigung zu 15 Thlr. Geldstrafe, event. 8 Tagen Gefängniß. Auf die eingewendete Appellation, zu deren Begründung der Geistliche behauptete: eine Eigenthumsbeschädigung habe nicht stattgefunden, da die Gefangenen die Bibeln ihm freiwillig ausgeliefert hätten — hat das hiesige k. Appellationsgericht das erste Erkenntniß lediglich bestätigt. In den Gründen wird ausgeführt, daß ein Züchtling nicht dispositionsfähig und also nicht befugt sei, eine Handlung ohne Zustimmung der Aufsichtsbehörde vorzunehmen. Daß der Geistliche die Bibeln verbrannt, hat Seitens beider Instanzen keine besondere Berücksichtigung gefunden. Wie wir hören, ist Seitens der Administrativbehörde der betreffende Geistliche seiner seelsorgerlichen Funktionen in der Strafanstalt enthoben.

R— [Eisenbahnzüge.] Berliner Blätter berichten, daß vom 15. d. ab der Schnellzug der Ostbahn mit dem der Niederschlesisch-Märkischen von Berlin bis Frankfurt a. d. O. vereinigt werden sollen. Es wird dann der Schnellzug der Ostbahn Abends $10\frac{3}{4}$ Uhr (statt wie bisher um 11 Uhr) von Berlin abgehen. Die Abänderung selbst ist für die Reisenden nicht sehr wesentlich, vorausgesetzt, daß nicht ein Wagenwechsel in Frankfurt stattfindet, der in einer Winternacht nicht gerade überaus große Annehmlichkeiten hat. Eine offizielle Bekanntmachung in Betreff dieser Aenderung ist uns bis jetzt nicht zu Gesicht gekommen.

S — [Das Schauturnen] unsrer städtischen Realschule in den Nachmittagsstunden des vorigen Sonnabends hatte bedauerlicherweise eine nur sehr kleine Zahl von Theilnehmenden angezogen, und auch von Vertretern der Behörden gewahrten wir nur Einzelne. Das mag in äußerlichen Zufälligkeiten wohl begründet gewesen sein, aber wir bedauern es, einmal da der Wunsch gerade jetzt sehr gerechtfertigt erscheint, der Wirksamkeit der Realschulen nach allen Seiten hin rege Aufmerksamkeit und lebendige Theilnahme zu beweisen, und dann, weil gerade die Wichtigkeit eines tüchtigen Turnunterrichts für die heranwachsende Jugend die anerkennende Aufmerksamkeit des Publikums erheischt. Wir haben an anderen Orten Gelegenheit gehabt, die regste Theilnahme desselben an dergleichen Veranstaltungen mit großer Freude wahrzunehmen. Die verschiedenen Uebungen der einzelnen Klassen dürfen wir, so weit wir denselben beigewohnt, als sehr erfreuliche und befriedigende bezeichnen; doch sollte man wohl Turnschüler in Hemdärmeln nicht zulassen.

— [Abnormität.] Es ist wiederholt auch in dieser Zeitung auf die, wie im vorigen, so in diesem Spätsommer immer häufiger vorkommende Abnormität des zweimaligen Blühens der Bäume und Sträucher hingewiesen worden. Als einen Beitrag zu diesen eben so eigenthümlichen, als bedenklichen Erscheinungen empfingen wir gestern aus dem Garten des Herrn Z. hierselbst einen ganz normal ausgebildeten Apfel, neben welchem unmittelbar an demselben Zweige die zweite Blüthe, gut ausgebildet, wenn auch etwas klein, sich vorfindet.

H Czempin, 11. Sept. [Eintracht.] Einen schönen Beweis, wie friedlich und tolerant Czempins Bürger unter einander leben, hatte Schreiber dieses bei seiner Durchreise am 3. d. M. Der Probst Thielmann in Czempin kehrte von seiner Karlsbader Badekur mit dem Abendzuge zurück, und sämmtliche Bürger, ohne Unterschied des Glaubens, Christen wie Israeliten, hatten ihm eine schöne Empfangsfeier bereitet. Hunderte von Menschen, auch aus den Landgemeinden, hatten sich am Bahnhofe versammelt und empfingen ihn mit großer Herzlichkeit. Der zeitige Stellvertreter des Probstes, sämmtliche Innungen, Brüderschaften und die festlich gekleidete Schuljugend, an deren Spitze die Lehrer, führten unter Gesang den Heimkehrenden durch das illuminirte Städtchen in die festlich geschmückte Kirche, deren Thurm sogar durch mehrere Lampen erhellt war, wo die in einem Triumphbogen angebrachte Inschrift „Willkommen" den Gefeierten begrüßte. In kurzen, kräftigen Worten dankte der Gefeierte den Anwesenden, und die Lehrer mit den Schulkindern begrüßten ihn dann noch besonders durch Absingung eines Liedes in seiner Wohnung. Bei den beklagenswerthen konfessionellen Spaltungen, die wir gegenwärtig wieder erleben, spricht solche Erfahrung gewiß eben so sehr für die Stadt, wie für den Gefeierten selbst, und mag deshalb auch wohl öffentliche Anerkennung finden.

ξ Bromberg, 12. Sept. [Stadtverordnetenversammlung; Getreidepreise; Stadt-Erweiterung.] Von der k. Regierung ist an den hiesigen Magistrat eine Verfügung ergangen, wonach von der früher geforderten Pflasterung des ganzen Kanonenplatzes Abstand genommen, dagegen die Stadt aufgefordert wird, bis zum 11. Oktober eine quer über den Platz zu führende Straße, als Kommunikationsverbindung, pflastern zu lassen, widrigenfalls die Aufsichtsbehörde sich gnöthigt sehen werde, diese Pflasterung auf Rechnung der Stadt selbst ausführen zu lassen. Einstimmig wurde von der Stadtverordnetenversammlung am 9. d. beschlossen, der Aufforderung nicht Folge zu leisten, und es auf die Ausführung der obigen Drohung ankommen, auch sofort eine weitere Verwendung höhern Orts eintreten zu lassen. — Im Laufe des v. M. waren hier die Getreidepreise, namentlich Weizen und Roggen, ziemlich in die Höhe gegangen, sind aber gegenwärtig wieder gesunken. Für Weizen zahlt man bis 73, Roggen 34—40, große Gerste 32—40, kleine Gerste 32—35, Hafer 26—30, Erbsen 40—60, Rübsen und Raps bis 85 Thlr. pro Wispel. Die Kartoffeln, bedeutend billiger, kosten pro Scheffel 20 Sgr. Der Weizen ist sehr verschieden im Gewicht, hin und wieder kommt auch Brand vor; der Roggen hat etwas, doch im Ganzen nur sehr wenig Auswuchs. Die Zufuhr ist ziemlich gut, die Nachfrage indeß etwas flau. Das kommt daher, weil Danzig aus Mangel an Absatz, besonders nach dem Auslande (England) hin, jetzt hier nicht kauft. Ja, Danzig schickt, was wohl selten vorgekommen, Getreide per Bahn nach Berlin. — Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Landraths ist die Ortschaft Neuhoff bei Bromberg dem Gemeindeverbande unsrer Stadt einverleibt worden.

## Strombericht.

### Obornifer Brücke.

Am 11. September. Holzflößen: 3 Stück kiefern und 10 Stück eichen Eisenbahnschwellen, von Polen nach Gließen. 13 Stück kiefern Eisenbahnschwellen und 1 Stück kiefern Kantholz, von Polen nach Wronke und Gließen. 6 Stück eichen Kant- und Schiffholz und 12 Stück kiefern Eisenbahnschwellen, von Polen nach Wronke und Gließen.

## Angekommene Fremde.

Vom 12. September.

**BAZAR.** Studiosus v. Czaykowski aus Tuczno, die Gutsb. v. Swiniarski aus Nadzyn, v. Rekowski aus Koszuty und v. Rogalinski aus Cerekwica, Frau Gutsb. v. Radziminska aus Zdziechowice.

**SCHWARZER ADLER.** Assessor v. Wajewski aus Grätz und Gutsb. Drzenski aus Borzejewo.

**HOTEL DE PARIS.** Oberförster Stahr aus Zielonka und die Gutspächter Gebrüder v. Chelmicki aus Maniewo.

**KRUG'S HOTEL.** Ingenieur Arndt aus Breslau und Handelsmann Blum aus Neutomysl.

Vom 13. September.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Major a. D. v. Versen aus Berlin, königl. Kammerherr Graf Garczynski aus Dresden, die Gutsb. v. Kwilecki aus Wróblewo, v. Węsierski aus Słupie, Dionysius aus Möglin, Bayer aus Gołęczewo, Mittelstädt aus Koluda und Sperling aus Kikowo, Rittmeister im 1. Dragoner-Regiment Frhr. v. Barnekow aus Magdeburg, Arzt v. Napff aus Ostpreußen, Oberförster Bölke aus Rakot, die Kaufleute Lange aus Magdeburg und Sternberg aus Elberfeld.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Gutsb. v. Dobrzycki aus Baborowo, die Gutsb. Frauen v. Jasinska aus Michalcze und Vandelow aus Lataliсe, Generalpächter Trayer aus Lutzine, Baumeister Waise aus Stettin, die Kaufleute Mathei aus Eimbeck, Wagner aus Luxemburg, Schmidt aus Magdeburg und Mohl aus Stuttgart, Dr. med. Michelsen aus Rogasen.

**HOTEL DU NORD.** Die Rittergutsbesitzer Graf Mięczynski aus Pawłowo, v. Zakrzewski aus Baranowo, v. Klobukowski aus Polen und v. Skarzynski aus Sokolnik, Kr. Ger. Direktor v. Kolbenach aus Kosten, Geistlicher Palma aus Schrimm, die Kaufleute Cohn aus Pleschen, Wolff und Hirschberg aus Berlin.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Rittergutsb. v. Pruski und Frau Rittergutsb. v. Pruska aus Pieruszyce, die Rittergutsb. Meisner aus Bogdanowo, v. Lakomicki aus Lubin und v. Budziszewski aus Czachorowo, Domänenpächter Burghard aus Węglewo, Oberinspektor Schöbler aus Działyn, Wirthschafts-Inspektor Laube aus Mur. Goslin, Frau Posthalter Meißner aus Zirke, Rechtsanwalt Paasch aus Wreschen, Rechtsanwalt Walleiser nebst Frau aus Schrimm, Fabrikbesitzer Nagel aus Frankfurt a. O., Kaufmann Wollman aus Schrimm und königl. Hütten-Inspektor Weidener aus Neustadt-Eberswalde.

**SCHWARZER ADLER.** Oberförster Alkiewicz aus Czerniejewo, die Gutspächter v. Grabowski aus Uchorowo und Ciemierski aus Biechowo, die Gutsb. v. Pokłatecki aus Pierzysk und Klemke aus Podolin.

**BAZAR.** Frau Gutsb. v. Sawicka aus Rybno, die Gutsb. v. Radonski aus Siekierki, v. Lossow aus Boruszyn, v. Wilkonski aus Krajewice und Markiewicz aus Starozyn, Gutspächter Łaszczewski aus Jeżewo.

(Beilage.)

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

**Bekanntmachung.**

In den zur Herrschaft Lednagóra, Kreis Gnesen gehörigen Ortschaften:

a) Moraczewo und Człopy (Człopka),
b) Jmielno und Jmielinko und
c) Neudorf (Lednagóraer) Nowawies,

ist die von den Wirthen daselbst an den Gutsherrn entrichtete Rente durch ein Kapital von 13,250 Thlr. in Rentenbriefen abgelöst worden.

In Gemäßheit des §. 111 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 werden die dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Realgläubiger der berechtigten Herrschaft Lednagóra resp. deren Erben, oder Cessionarien oder Rechtsnachfolger, und zwar:

1) der Ignatz v. Wilkoński und seine Ehefrau Sophia geborne v. Kierska, zuerst verehelicht gewesene v. Miaskowska, wegen der Rubr. III. Nr. 3, 4 und 6,
2) der Meyer Nathan Mamroth, wegen der Rubr. III. Nr. 6,
3) der Wolff Leyser zu Posen wegen der Rubr. III. Nr. 7, 8, 14, 15 und 16,
4) der Schneider Elias Hirsch zu Posen wegen der Rubr. III. Nr. 11,
5) der Weinhändler Theodor Żupański zu Posen, wegen der Rubr. III. Nr. 12,
6) der Weinhändler Michael Potecki zu Gnesen, wegen der Rubr. III. Nr. 13,
7) der Alexander v. Lutomski, wegen der Rubr. III. Nr. 18,
8) der Sigismund v. Lanzert, wegen der Rubr. III. Nr. 19 und 20,
9) die Anna geborne und verehelichte v. Miaskowska, wegen der Rubr. III. Nr. 21,
10) die Angela verehelichte v. Brzezańska geborne v. Miaskowska, wegen der Rubr. III. Nr. 22,
11) die Petronella verwittwete v. Miaskowska geborne v. Kocińska, wegen der Rubr. III. Nr. 23 und 24 und
12) die unverehelichte Auguste v. Rogalińska zu Naramowice, wegen der Rubr. III. Nr. 26

eingetragenen Forderungen nebst Zinsen von dieser Ablösung zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch in Kenntniß gesetzt, mit dem Bemerken, daß sie sich mit ihren Ansprüchen und Anträgen binnen sechs Wochen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich zu melden haben, widrigenfalls ihr Recht auf die abgelöste Rente resp. das Ablösungskapital verloren geht, die erstere auch in dem Hypothekenbuche abgeschrieben werden wird.

Posen, den 28. August 1858.

Königliche General-Kommission für die Provinz Posen.

---

**Bekanntmachung.**

Am 29. September c. Vormittags 8 Uhr werden die vom diesseitigen Kreise gestellten 54 Landwehrkavallerie-Pferde auf dem hiesigen Marktplatze gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Schrimm, den 20. August 1858.

Königlicher Landrath.

---

**Bekanntmachung.**

Am 28. September c. Vormittags 8 Uhr werden vor dem hiesigen Schießhause die vom Krotoschiner Kreise angekauften 23 Landwehr-Kavallerie-Pferde, darunter 14 Stuten, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Krotoschin, den 27. August 1858.

Der Landrath.

---

**Am 25. d. Mts.,** von **Vormittags 9 Uhr** ab, sollen auf **der Brandstelle hierselbst** die, von dem hiesigen Kreise dem 4. Landwehr-Dragoner-Regiment zur diesjährigen Herbstübung gestellten 50 Pferde meistbietend, gegen sofortige Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch ergebenst einladen.

Freistadt in Nied. Schlesien, d. 11. Sept. 1858.

Die Kreisständische Kommission.

zur Megede. v. Heuser. v. Pförtner. Eisermann. Martin.

---



**Stargard-Posener Eisenbahn.**

Die Einlösung der am 1. Oktober d. J. fällig werdenden Zinskupons Nr. 11 zu den Prioritätsobligationen der Stargard-Posener Eisenbahn I. Emission und Nr. 7 zu den Prioritätsobligationen II. Emission der gedachten Bahn erfolgt in der Zeit vom 1. bis inkl. 14. Oktober d. J. mit Ausnahme der Sonntage Vormittags von 9 bis 12 Uhr

in Berlin bei der Direktion der Diskontogesellschaft daselbst,

in Stettin bei dem Bankierhause S. Abel jun. daselbst und

in Breslau bei unserer Hauptkasse.

Schriftwechsel und Geldsendungen nach außerhalb finden nicht statt.

Breslau, den 3. September 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

---

**Stargard-Posener Eisenbahn.**

Die Bahnhofsrestauration in Woldenberg soll vom 20. Oktober d. J. ab auf ein Jahr unter Festsetzung eines Mindestgebotes von 100 Thlr. verpachtet werden, weshalb wir Pachtlustige veranlassen, schriftlich unter Angabe des Gebots **bis zum 23. September d. J. Mittags 12 Uhr** sich zu melden, an welchem Tage die bis dahin unter der, auf der Adresse zu vermerkenden Aufschrift:

„Gebot auf die Pachtung der Restauration in Woldenberg"

bei uns eingegangenen versiegelten Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen geöffnet werden sollen.

Die Pachtbedingungen können auf unserem Centralbureau während der Amtsstunden, so wie auch im Bureau des Stationsvorstandes in Woldenberg eingesehen, auch gegen Zahlung der Kopialien schriftlich mitgetheilt werden. Die Hälfte der Jahrespacht muß als Kaution bei Abgabe des Gebots baar deponirt, und müssen die Submissionskosten von dem Pächter getragen werden.

Breslau, den 3. September 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

---

**Nothwendiger Verkauf.**
**Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung zu Rogasen.**

Von dem, dem Mühlenbesitzer Johann Leopold Brach gehörigen, hierselbst unter Nr. 115/455 belegenen Mühlengrundstücke inkl. Ackerwirthschaft, im Ganzen abgeschätzt auf 23,294 Thlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in de Registratur einzusehenden Taxe, sollen $\frac{2}{3}$ Antheile

am **22.** November 1858,

Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger Adolf Wilhelm Beyer aus Rogasen, Geschwister Karl und Emilie Albrecht und die Erben des Kaufmanns Joseph Caro werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 31. März 1858.

---

Da der bisherige hiesige Arzt gestorben, so werden praktische Aerzte hiermit ersucht, sich hier in Lopienno baldigst niederlassen zu wollen.

***Eisner,***
Bürgermeister und königl. Distrikts-Kommissarius.

---

**Schulanzeige.**

Die Rezeption in meine aus sechs Klassen bestehende Privatschule findet **Montag, den 4. Oktober c.,** statt. Die Anforderungen zur Aufnahme in die einzelnen Klassen sind dieselben, wie bei den königlichen Gymnasien. **Auch wird, um vielfachen Wünschen zu entsprechen, vom 4. Oktober an die Sexta in eine Ober- und Unterklasse getheilt, so daß schon Knaben von 7 oder 8 Jahren an aufgenommen werden können.**

Rogasen, den 11. September 1858.

***Dr. E. Francke.***

---

Pensionäre finden bei einer anständigen Familie in **Posen** von Michaeli d. J. ab Aufnahme. Auch können Schüler unterer Klassen daselbst Privat-Unterricht erhalten. Wo? sagt der Kaufmann Herr **Affeltowicz**, Wallischei Nr. 88.

---

## Waaren-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hierselbst werde ich als einstweiliger Verwalter der Waldsteinschen Konkursmasse **Montag den 13. September und die folgenden Tage** im bisherigen Geschäftslokale **Markt- und Wronkerstraßen-Ecke Nr. 92**

**die zu dieser Masse gehörigen Waarenbestände,**

als: Hauben, Hüte, Garnituren, Bänder, Franzen, Genille, Schleier, Blumen, Federn, Sammet, Taffet, Atlas, Blonden und Spitzen 2c. 2c.,

so wie **am letzten Tage die gesammte Ladeneinrichtung und verschiedene Möbel 2c. 2c.**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern

**Lipschitz,** königl. Auktionskommissarius.

---

## Möbel- 2c. Auktion.

Wegen Verzuges werde ich **Mittwoch den 15. September c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Wilckeschen Hause, Magazinstr. Nr. 1** Parterre,

**Mahagoni-, Birken- und Nußbaum-Möbel,**

als: einen Schreibsekretär, Sophas, Ottomanen, einen Spiegel in Goldrahmen mit Marmorplatte, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel in Goldrahmen, Kleider-, Wäsche- und Küchenspinde, Bettstellen mit Sprungfeder- und Roßhaar-Matratzen, eine Mahag. Chaise longue, Waschtoiletten, ein Mahag. Schreibpult, Lampen, Bilder, Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, eine zinkne Badewanne und ein Kinderwagen,

öffentlich meistbietend versteigern.

**Zobel,** Auktionskommissarius.

---

Das Rittergut **Bąblin** (zwei Vorwerke), im Kreise Obornik, dicht an der Warthe und eine Meile von der Eisenbahn gelegen, 6000 Magdeburger Morgen an Areal, ist sammt dem lebenden und todten Inventarium wegen Erbtheilung aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Ein elegantes Palais mit einer romantischen Lage verdient besondere Aufmerksamkeit.

Urkunden und Verkaufsbedingungen zu erfahren in **Bąblin** und in **Baborowo** bei Samter.

---

## Guano,

in bekannter vorzüglicher Qualität, offerirt der Spediteur **Moritz S. Auerbach,**
Komptoir: Dominikanerstraße.

---

**Lager von Gummischuhen.**
**Amerikanische Ledertuche,**
do. Nähmaschinen neuester Konstruktion
bei ***Theodor Hnr. Menke*** aus Hamburg,
zur Messe in Leipzig Markt Nr. 8 (Bartels Hof).

---

**Schlesische, Berliner, englische und pommersche Strickwollen,** so wie **Vigogne in allen Farben** empfing und empfiehlt zu den **solidesten Preisen**

**S. Tucholski,**
Wilhelmsstraße Nr. 10.

---

**Bleichwaaren**
bis **Nr. 46** inkl. sind eingetroffen.
**S. Kantorowicz,** Markt 65.

---

Den hier durchreisenden **Engros**-Einkäufern empfehle ich hiermit das **allerneueste** in französischen Armbändern, Broches, Kopfnadeln, Chemisett- und Manschett-Knöpfen, Fächern, Uhrketten u. s. w. in der reichhaltigsten Auswahl und zu den billigsten Preisen.

***Joseph Löwenstein,***
**Paris,** rue Chasson 48. — **Berlin,** Spandauerstraße 36–37.

---

Nr. 71 Markt. **Solar-Oel,** Ecke der Neuenstraße Nr. 71.

auf Oelschiebelampen durch eine geringe Veränderung, heller und sarsamer als Oel brennend, eben so **Moderateur-** als alle anderen Arten Lampen empfiehlt

**Lampen- und Metallwaarenfabrik von**
**Wilhelm Kronthal & Riess,**
alleinige Repräsentanten der Gesellschaft Charles Christofle & Cie. in Paris.

---

Ein bedeutendes Lager fertiger Oefen in verschiedenen Farben aus meiner eigenen Fabrik empfehle ich einem hohen und geehrten Publikum. Zugleich unternehme ich die Einrichtung von englischen Küchen und Oefen zum Koaksbrennen.

**T. Jackowski,** Töpfermeister,
St. Martin Nr. 37.

---

Eine Fabrik der sächs. Herzogthümer, welche wöchentlich ca. 60 Mille **Pfälzer Cigarren** fertigt, beabsichtigt, nicht mehr reisen zu lassen, und sucht deshalb einige größere Häuser, die dies Quantum regelmäßig beziehen. Proben stehen unter billigster Berechnung zu Diensten, und wird die Packung nach Vorschrift bestens besorgt. Gef. Berücksichtigungen unter G. T. nimmt die Exped. d. Zeitung franko entgegen.

---

**August Klug,**
**Posen, Breslauerstrasse 3,**
empfiehlt in grösster Auswahl und unter **Garantie**

**Jagd-Gewehre,**
**Jagd-Geräthschaften,**
**Pistolen und Revolvers,**

nebst allen Arten englischer und französischer Zündhütchen, Zündnadelpatronen, Ladepfropfen zu den billigsten aber festen Preisen.

---

**Schwarzen Eisen- (Mastix-) Kitt**
hat wieder vorräthig **die Farbenhandlung** von
**Adolph Asch,** Schloßstr. 5.

---

Neues trockenes **Seegras** empfing und offerire billigst.
**Samson Toeplitz,**
Schuhmacherstr. Nr. 1.

---

## Großer Ausverkauf

der **besten** und **billigsten Mahagonimöbel,** wobei die prachtvollsten **Sophas, Schreib- und Kleider-Sekretäre, Kommoden, Tische, Spiegel, Cylinderbureaux** und **Stühle.** Gekaufte Gegenstände können bis Ende Oktober stehen bleiben bei

***Gebr. Kantorowicz,***
Markt Nr. 49.

Wir bitten genau auf Firma zu merken.

---

**Ostindische Pracht-Ananas**
in der Konditorei von **Anton Prevosti,**
Markt Nr. **6.**

---

Bestes **doppelt raff. Rüböl,** à 5 Sgr. pro Pfund, zu haben bei **A. Remus.**

---

**Grünberger Weintrauben.**

Mit dem 15. d. Mts. werde ich meinen Traubenversand eröffnen und pro Pfund Nettogewicht $2\frac{1}{2}$ Sgr. berechnen. Gefäß und Gebrauchsanweisung zur Kur gratis. Bestellungen und Gelder franko.

**Grünberg** i. S., den 8. September 1858.

**Gustav Piltz,**
Böttchermeister und Weinbergsbesitzer.

---

## Grünberger Weintrauben! in d. J. sehr schön!

**Kur- und Speisetr.** d. Brutto-Pfd. 2 Sgr., — bei extra gewünschter Auswahl zur Kur $2\frac{1}{2}$ Sgr. — „Dr. Wolff's" Anleitung stets gratis. — **Wallnüsse** $2\frac{1}{2}$ u. 3 p. So. — **Haselnüsse** 6, **Preiselbeeren** m. Zucker 5, o. Z. $1\frac{1}{2}$ Sgr. p. Pfd. — Fässer gratis. — **Johann-, Himbeer-** und **Kirschsaft** 8, **Senfweinmostrich** 10 Sgr. p. Pfd., **Kirschwein** 10, besten **Weinessig** u. **Apfelwein** 4 Sgr. p. Flasche. — **Backobst: Birnen** $1\frac{1}{2}$ u. $2\frac{1}{4}$, geschält $5\frac{1}{2}$, **Aepfel** 3, geschält 6, **Kirschen** 5, süße 6, **Pflaumen** 3, auserlesen $3\frac{1}{2}$, geschält 6, gefüllt 8, o. Kern 7, türkische 4 Sgr. p. Pf. — **Dampfmus (Kreide): Pflaumen** 3, **Schneide** $4\frac{1}{2}$, **Kirsch** 5, **süß** 6, **Aepfel** u. **Birnen** $2\frac{1}{2}$ Sgr. p. Pfd. — **Eingemachte Früchte: Ananas** 30, Nüsse, Clauden, Aprikosen 2c. 2c. 15 Sgr. p. Pfd. — **Daueräpfel** $1\frac{1}{2}$ bis 2 Thlr. p. Scheffel. — **Most-** oder **Traubensaft** zur Kur in jeder beliebigen Jahreszeit mit Gebrauchsanweisung vom Oktober ab. Reelle und sorgfältige Besorgung verspricht

die Fruchthandlung von **Eduard Seidel** in Grünberg in Schlesien.

Reife Weintrauben, in Körben zu 4 Pfund, à 10 Sgr. sind täglich aus **Radojewo,** Mühlenstr. Nr. 3, zu kaufen.

## Feinste Koch- oder Schmalzbutter,
süße und gesalzene Schweizer-Butter,
**Limburger und Schweizer-Käse**
empfehlen **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg.
NB. Preiskurante werden portofrei eingesandt.

Im Hause Nr. 9 Wilhelms- und Gr. Bergstraßen-Ecke sind zu vermiethen:
1) die ganze untere Etage, aus 7 Piecen bestehend, zur Anlage eines großartigen Geschäfts, und
2) eine möblirte geräumige Wohnstube mit zwei anstoßenden Kammern.

☞ St. Martin Nr. 25/26 ist zum 1. Oktober c. eine Wohnung in der ersten Etage zu vermiethen.

Ein geräumiges Vorderzimmer nebst Holzkammer ist von Michaeli c. ab zu vermiethen **Gerberstraße Nr. 38** im ersten Stock.

**Wilhelmsstr. Nr. 26** sind im ersten Stock vornheraus drei elegant tapezirte Zimmer einzeln oder auch zusammenhängend vom 1. Oktober ab zu beziehen. Das Nähere ist Berlinerstr. Nr. 31 im zweiten Stock bei **H. Jacobi** zu erfahren.

**Thorstraße Nr. 12** ist eine freundliche möblirte Stube zu vermiethen.

Ein Hauslehrer, evangelischer Konfession, der zwei Knaben für das Gymnasium vorbereiten und Unterricht in der Musik ertheilen kann, wird von einer Familie aufs Land gesucht. Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann Wilhelm Schmädicke in Posen, Wilhelmsstraße Nr. 25, bei persönlichen Meldungen, zu ertheilen die Güte haben.

**Ein Buchhalter**
wird für ein bedeutendes Fabrik-Etablissement sofort zu engagiren gewünscht. Gehalt ca. 600 Thlr.
**W. Matthesius,** Kaufmann, Berlin.

Für ein bedeutendes **Kurzwaaren**-Geschäft suche ich einen tüchtigen **Commis** zu engagiren. Erwünscht wäre, spräche derselbe englisch. Auftrag: **E. J. L. Hennig** in Berlin, Elisabethstr. 50.

**Einen Ober-Inspektor**
suche ich zur Bewirthschaftung eines bedeutenden Rittergutes zu Term. Michaeli. Die Stellung ist eine selbständige und vortheilhafte. Bewerber wollen sich franco an mich wenden. L. Hutter, Kaufmann in Berlin.

Für ein Material-, Wein- und Destillationsgeschäft in einer Provinzialstadt unweit Posen wird ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener sittlicher junger Mann als Lehrling sofort gesucht. Das Nähere bei **J. Bistrzycki zu Posen,** Breitestraße Nr. 26.

Gestern ist von der Berliner- bis zur Ritterstraße eine Broche, aus weißem Horn, auf rothem Bande befestigt, verloren; der Ueberbringer erhält in der Exped. d. Z. eine angemessene Belohnung.

**Verloren**
auf dem Wege über die Gerberstraße nach dem Schilling eine Schnur große Korallen mit goldenem Schlosse und massiv goldenem Kreuzchen mit polnischen Inschriften. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung beim Kaufmann **M. J. Kamieński** im Bazar abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

▭ 15. IX. 7 A. M. C. ▭ III.

## Familien-Nachrichten.

Die heute Mittags 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Anna geb. Barleben, von einem kräftigen Knaben, zeige ich hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an.
Posen, den 12. September 1858.
C. Köhler.

Die heute früh 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Helena geborne von Buchowska, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Posen, den 13. September 1858.
A. Bernhardt.

Gestern Vormittag 7½ Uhr starb, nach nur dreitägigem Leiden am Scharlachfieber unser jüngstes Töchterchen Emma, noch nicht ganz 4¾ Jahr alt; welches tiefbetrübt Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzuzeigen sich beehren
Posen, den 13. September 1858.
Anders, Kasernen-Inspektor und Sec. Lieut. im Train 18. Ldw.-Reg. nebst Frau.

Unsern herzlichsten Dank allen Denen, die am 9. d. M. die sterblichen Ueberreste unsers geliebten Vaters, des Gutsbesitzers und Lieutenant a. D. August Wilhelm Nehring auf Sokolnik bei Wreschen durch ihre Anwesenheit beehrt und zur Ruhe begleitet haben.
Sokolnik am 10. September 1858.
Die Hinterbliebenen.

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**
Verbindungen. Gütersloh: Gymnasial-Direktor Dr. Th. Rumpel mit Frl. A. Köhne.

☞ **Kladderadatsch.** ☜
Heute und die folgenden Tage werden 150 pommersche **Mastgänse** ausgeschoben.

## Kaufmännische Vereinigung zu Posen.
Geschäftsversammlung vom 13. September 1858.

| Fonds. | | | Br. | Gd. | bez. |
|---|---|---|---|---|---|
| Preußische | 3½ proz. | Staats-Schuldscheine | 86 | — | — |
| " | 4 " | Staats-Anleihe | — | — | — |
| " | 4½ " | " | — | 101 | — |
| " | 3½ " | Prämien-Anl. 1855 | — | 116 | — |
| Posener | 4 " | Pfandbriefe | — | 99¼ | — |
| " | 3½ " | " | — | 88 | — |
| " | 4 " | neue Kreditscheine | — | — | 91¼ |
| Schlesische | 3½ " | Pfandbriefe | — | — | — |
| Westpreuß. | 3½ " | " | 82¼ | — | — |
| Polnische | 4 " | " | 88¼ | — | — |
| Posener Rentenbriefe | | | 93 | — | — |
| " 4proz. Stadtobligationen II. Em. | | | — | 88 | — |
| " 5 " Prov.-Obligat. | | | 99½ | — | — |
| " Provinzial-Bankaktien | | | 88½ | — | — |
| Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien | | | — | — | — |
| Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A. | | | — | — | — |
| " Prioritäts-Obligat. Lit. E. | | | — | 89½ | — |
| Polnische Banknoten | | | — | — | — |
| Ausländische Banknoten | | | — | — | — |
| Schrodaer 5prozent. Kreis-Obligationen | | | — | 94 | — |

In den Notirungen vom 9., 10. und 11. für Schr. 5% Kr. Obl. statt 94 Gd. zu lesen 94 Br.

**Roggen** (pr. Wispel à 25 Schffl.) zu weichenden Preisen gehandelt, schließt matt, gekündigt 50 Wispel, pr. Septbr.-Oktbr. 41⅙—1/12—41—40⅚ Thlr. bez., pr. Oktbr.-Novbr. 41⅔—7/12—½—5/12 Thlr. bez., ⅓ Gd., pr. Novbr. 42¼ Thlr. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 42½—⅓—¼—⅙ Thlr. bez., pr. Dezbr. 42 Thlr. bez.

**Spiritus** (pro Tonne à 9600 % Tralles) bei sehr geringem Geschäfte billiger erlassen, gekündigt 9000 Quart, loko (ohne Faß) 14⅚—15⅙ Thlr., (mit Faß) pr. Septbr. 15 Thlr. bez., pr. Oktbr.-Novbr. 15⅙ Thlr. bez.

## Posener Markt-Bericht vom 13. September.

| | Von Thlr. | Sgr. | Pf. | Bis Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz. | 3 | — | — | 3 | 2 | 6 |
| Mittel-Weizen | 2 | 5 | — | 2 | 10 | — |
| Bruch-Weizen | 1 | 20 | — | 1 | 25 | — |
| Roggen, schwerer Sorte | 1 | 22 | 6 | 1 | 25 | — |
| Roggen, leichtere Sorte | 1 | 19 | — | 1 | 21 | — |
| Große Gerste | 1 | 15 | — | 1 | 25 | — |
| Kleine Gerste | 1 | 10 | — | 1 | 20 | — |
| Neuer Hafer | — | 27 | 6 | 1 | — | — |
| Winterrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Sommerrübsen | 3 | — | — | 3 | 2 | 6 |
| Sommerraps | — | — | — | — | — | — |
| Buchweizen | 1 | 10 | — | 1 | 15 | — |
| Kartoffeln | — | 13 | — | — | 15 | — |
| Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart) | 2 | 5 | — | 2 | 20 | — |
| Rother Klee, d. Ct. 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Weißer Klee do. | — | — | — | — | — | — |
| Heu, per 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Stroh, per 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Rüböl, d. Ctr. zu 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Spiritus: am 11. Sept. die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. | 15 | 5 | — | 15 | 20 | — |
| " 13. " | 14 | 20 | — | 15 | 7 | 6 |

Die Markt-Kommission.

**Wasserstand der Warthe:**
Posen ... am 12. Sept. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß — Zoll.
" 13. " " 8 " 1 " — "

## Produkten-Börse.

Breslau, 11. September. Die Witterung war im Beginn der Woche regnerisch, doch stellte sich gegen Mitte klares schönes Wetter ein. Auch heute warme Temperatur, Thermometer früh + 10°.

Wir notiren: weißen Weizen 84—86—93—102 Sgr., gelben 70—77—86—95 Sgr., neuer geringer und Brennerweizen 40—45—48 Sgr.

Roggen 53—55—58 Sgr.

Gerste 48—52 Sgr., neue geringe 34—36 Sgr., ohne Bruch bis 43 Sgr.

Hafer alter 37—42 Sgr., neuer 26—32 Sgr.

Erbsen 70—76 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Raps 118—124—130 Sgr., Winterrübsen 115—120—123 Sgr., Sommerrübsen 86—90—98 Sgr.

Kleesamen. Wir notiren: roth 14—15—16 Rt. weiß 18—20—22 Rt.

Spiritus verkehrte in flauer Tendenz, doch schließen wir immer noch ca. 1/12—⅙ Rt. niedriger.

Rüböl schließt in etwas festerer Stimmung; zu notiren von heute Kündigungsscheine 15¼—⅓ Rt. bez. u. Br., Sept. 15⅙ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 15 5/12 Rt. Br., 15⅓ Gd., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 15⅔ Rt. Br., 15⅙ Gd., p. Frühjahr 15⅚ Rt. Br.

Zink geschäftslos, nur für W. H. und Gudulla-Zink bleibt gute Frage und ist für erstere Marke 7 1/12 und letztere 7 Rt. zu erreichen.

Kartoffelspiritus pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles den 11. September: 7⅙ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
Breslau, den 11. September 1858.

| | feine, | mittel, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 96—102 | 90 | 70—78 | Sgr. |
| Gelber do. | 94—98 | 89 | 70—78 | " |
| Roggen | 57—58 | 56 | 53—54 | " |
| Gerste | 48—50 | 45 | 32—38 | " |
| Hafer | 40—42 | 38 | 25—29 | " |
| Erbsen | 74—80 | 71 | 63—69 | " |
| Brennerweizen | | | 38—60 | " |

(Br. Hdlsbl.)

## Wollbericht.

Prag, 8. Sept. Das vom Pesther Markte hier anlangende Quantum Schafwolle kann nach ohngefährer Schätzung ca. 5000 Ctr., eher noch etwas darüber betragen. Die Mißstimmung des Pesther Marktes hat sich dem hiesigen Platze mitgetheilt. Die große dort lagernde Wollmasse (es befanden sich dort in erster und zweiter Hand mindestens 70,000 Ctr., wovon nur ca. 35,000 verkauft wurden) hat den Preis namentlich in mittelfeinen und Mittelwollen nicht nur gedrückt, sondern, was noch übler ist, die Kauflust gelähmt, indem wir dort gleich Angesichts der großen Lager voraussetzen konnten, daß unmöglich Alles konsumirt werden, und daß die größere Auswahl den Käufern eine Preisreduktion sichern wird. Alles dies macht das hiesige Geschäft schleppend. Fassen wir die Resultate seit unserm letzten Berichte zusammen, ergiebt sich Folgendes. In feinen Wollen hat ein hiesiges erstes Haus eine Partie gräfliche Wolle ca. 160 Ctr. zu unbekannten Preisen erstanden, und wurden mehrere kleine Partien feiner und mittelfeiner Einschuren und Lammwollen zu diversen Notirungen an inländische Fabrikanten und Tuchmacher verkauft. Für Bauerwollen waren zwar zwei unserer bedeutendsten Käufer anwesend, wovon einer nur eine Partie von ca. 30—35 Ctr. erstand, und der zweite gar nichts anschaffte. Trotzdem von Zweischuren wenig am Platze ist, ist sie doch um 4—6 Fl. zurückgegangen und glaubt man, daß die herannahende Sommerschur den Preis dieses Artikels noch weiter drücken kann. Bloß Gerberwolle erfreut sich lebhafter Nachfrage, und wurden im Verlaufe der letzten 3—4 Wochen ca. 300—350 Ctr. feiner Gerberwolle à 90—100 Fl. zum Export nach Deutschland gekauft, und sind diese Woche auch nach einer anderen Richtung einige Posten, zusammen etwa 40—60 Ctr. schon etwas höher verkauft worden. Dieser Artikel fehlt hier fast gänzlich und sind die wenigen Reste in sonderbarem Gegensatze zu allen anderen Wollsorten nur um 3—5 Fl. theurer zu erhalten.

Breslau, 11. Sept. In dieser Woche waren die Umsätze in Wolle noch stärker als in der vorigen und sind gegen 1800 Ctr. Wollen der verschiedensten Gattungen und Qualitäten von auswärtigen Händlern, so wie von inländischen Fabrikanten und hiesigen Kommissionären aus dem Markte genommen worden. Unsere Bestände haben sich dabei nicht vermindert, da wir neuerdings starke Zufuhren erhielten.

## Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 11. Sept. Weizen und Roggen loko sehr stille, ab Auswärts flau. Oel pro Oktober 27½. Kaffee auf letzte Preise fest gehalten, jedoch ruhig. 1200 Sack Santos à 4½—5½ verkauft.

## Fonds- u. Aktien-Börse.
**Berlin,** 11. Septbr. 1858.

**Eisenbahn-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | 81 B |
| Aachen-Mastricht | 4 | 36½-37-36½bz |
| Amsterd.-Rotterd. | 4 | 67¾ bz u G |
| Berg.-Märkische | 4 | 78½ G |
| Berlin-Anhalt | 4 | 131 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 108 B |
| Berl.-Potsd.-Magd. | 4 | 138 B |
| Berlin-Stettin | 4 | 115 B |
| Brsl.-Schw.-Freib. | 4 | 101-⅜ bz |
| do. neueste | 4 | 100 99⅞ bz u B |
| Brieg-Neisse | 4 | 65½ G |
| Cöln-Crefeld | 4 | 69 G |
| Cöln-Mindener | 3½ | 145½ G |
| Cos.Oderb.(Wilh.) | 4 | 50 B |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | — — |
| do. do. | 5 | — — |
| Elisabethbahn | 5 | — — |
| Löbau-Zittau | 4 | — — |
| Ludwigsh.-Bexb. | 4 | 153 bz |
| Magd.-Halberstadt | 4 | 196½ B |
| Magdeb.-Wittenb. | 4 | 35 bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 87buG C.84½b |
| Mecklenburger | 4 | 50½-⅜ bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 92½ B |
| Niederschl. Zweigb | 4 | — — |
| do. Stamm-Pr. | 5 | — — |
| Nordb. (Fr. Wilh.) | 4 | 55⅛ bz |
| Oberschl. Litt. A. und Litt. C. | 3½ | 138½ bz |
| do. Litt. B. | 3½ | 127½ bz |
| Oestr.-Fr. Staatsb. | 5 | 186-87½-87 bz u G |
| Oppeln-Tarnowitz | 4 | 61¾ G |
| Prz. Wilh. (St.-V.) | 4 | 67½ bz |
| Rheinische, alte | 4 | 92 bz |
| do. neue | 4 | 87 G |
| do. neueste | 5 | 84½ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 59¼ G |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | 91 G |
| Stargard-Posen | 3½ | 90 bz |
| Theissbahn (30 %) | 5 | — — |
| Thüringer | 4 | 115 bz |

**Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | — — |
| - 2. Em. | 4 | 86½ B |
| - 3. Em. | 4½ | 92 G |
| Aachen-Mastricht | 5 | 82¼ B |
| do. 2. Em. | 4½ | 80 B |
| Berg.-Märkische | 5 | 102½ G |
| do. 2. Ser. | 5 | 102 B |
| do. 3 S. 3½ g. (R. S.) | 3½ | 76 B |
| do. Düssld.-Elberf. | 4 | — — |
| do. 2. Em. | 5 | — — |
| do. 3. S. (D.-Soest) | 4 | 85 G |
| Berlin-Anhalt | 4 | 93¼ G |
| do. | 4½ | 97⅞ bz |
| Berlin-Hamburg | 4½ | 102¾ bz |
| do. 2. Em. | 4½ | 102 bz |
| Berl.-P.-M. A. B. | 4 | 90¾ G |
| do. Litt. C. | 4½ | 99½ G |
| do. Litt. D. | 4½ | 98¼ G |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — II. 85½ B |
| Cöln-Crefeld | 4½ | 97½ B |
| Cöln-Minden | 4½ | — — |
| do. 2. Em. | 5 | 103½ G |
| do. | 4 | 88¾ G |
| do. 3. Em. | 4½ | 87 B |
| do. 4. Em. | 4 | 86½ bz |
| Cos.Oderb.(Wilh.) | 4 | — — |
| do. 3. Em. | 4½ | — — |
| Magdeb.-Wittenb. | 4½ | — — |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 92½ B |
| do. conv. | 4 | 92½ bz |
| do. conv. 3. Sr. | 4 | 91 bz |
| do. 4. Sr. | 5 | 103¼ bz |
| Nordb. (Fr. Wilh.) | 4½ | 100½ G |
| Oberschl. Litt. A. | 4 | 91 B |
| do. Litt. B. | 3½ | 79 B |
| do. Litt. D. | 4 | 87¾ B |
| do. Litt. E. | 3½ | 76½ G F. 97 B |
| Oestr.-Französ. | 3 | 277½-78 bz |
| Pr. Wilhb. 1. Ser. | 5 | — — II. 100B |
| do. 3. Ser. | 5 | — — |
| Rhein. Priorität | 4 | — — |
| do. v. Staat g. | 3½ | — — |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. 2. Ser. | 4 | — — |
| do. 3. Ser. | 4½ | — — |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. 2. Em. | 4½ | 95¼ B |
| Thüringer | 4½ | 99⅞ B |
| do. 3. Ser. | 4½ | 99¾ B |
| do. 4. Ser. | 4½ | 96 bz |

**Preuss. Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 100¾ B |
| Staats-Anleihe | 4½ | 101½ bz |
| do. 1856 | 4½ | 101⅛-½ bz |
| Staats-Anl. v. 1853 | 4 | 96 B |
| 55r Präm.-St.-Anl. | 3½ | 116⅝ bz |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 85⅞ bz |
| Kur- u N. Schuldv. | 3½ | 84¼ G |
| Berl. Stadt-Oblig. | 4½ | 101¼ B |
| do. | 3½ | 83½ B |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neum. | 3½ | 85¾ B |
| Ostpreuss. | 3½ | 83¼ bz |
| Pommersche | 3½ | 85⅜ bz |
| Posensche | 4 | 99¼ G |
| do. | 3½ | 88 G |
| Schlesische | 3½ | 87 B |
| v. Staat gar. B. | 3½ | — — |
| Westpreuss. | 3½ | 82¾ bz |
| do. | 4 | 91⅞ B |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neum. | 4 | 93¼ bz |
| Pommersche | 4 | 93½ B |
| Posensche | 4 | 92¾ bz |
| Preussische | 4 | 93¼ B |
| Rhein. u. westph | 4 | 95 B |
| Sächsische | 4 | 93½ bz |
| Schlesiche | 4 | 93¼ bz |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Russisch. 5. Stieglitz-Anl. | 5 | 105 bz |
| 6. do. | 5 | 109 bz |
| Engl. Anleihe | 5 | 110 G |
| Poln. Schatz-O. | 4 | 86 bz u B |
| Polnische Cert. A. 300 Fl. | 5 | 93½ etw b ⅜ G |
| do. B. 200 Fl. | — | 21⅝ G |
| Pfdbr. in Silb. R. | 4 | 87⅞ B |
| Part.-Ob. 500fl. | 4 | 87¾ G |
| Poln. Bankbill. | — | 89⅜ bz u G |
| Oestr. Metalliques | 5 | 84½ bz |
| do. National-Anl. | 5 | 85-84½ bz |
| Oestr. 250fl. Pr.-O. | 4 | 111 bz u B |
| do. neue 100fl. Lse. | — | 68¾-⅝ bz u G |
| Hamb. Pr. 100 BM. | — | 75¼ G |
| Kurh. 40 Tlr. Loose | — | 43¾ G |
| neue Baden. 35fl. do. | — | 31¼ bz |
| Dessau Präm. Anl. | 3½ | 97 B |

**Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.**

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 124½ G |
| do. Handelsgesell. | 4 | 85½ G |
| Braunschw. Bank A. | 4 | 107¾ etw bz |
| Bremer Bankaktien | 4 | 102½ B |
| Coburg. Credit-do. | 4 | 80½-80 bz u G |
| Danziger Priv. do. | 4 | 89 B |
| Darmstädter abgst. | 4 | 98¾-¼-½ bz uB |
| do. Ber.-Sch. | — | 107½-¾ bz u G |
| do. Zettel- do. | 4 | 90½-¾ bz u G |
| Dessau. Credit-do. | 4 | 58⅛-58 bz |
| Disk.-Comm.-Ant. | 4 | 108½ bz u G |
| do. Cons.-Sch. | — | — — |
| Genfer Creditb.-A. | 4 | 68⅞-69⅛-69 b |
| Geraer Bank-A. | 4 | 84½ G |
| Gothaer Priv.- do. | 4 | 83 B |
| Hannoversche do. | — | 95 G |
| Leipzig. Credit-do. | 4 | 74¾ B |
| Luxemburger do. | 4 | 87½ G |
| Meining. Cred.- do. | 4 | 86-¼ etw bz |
| Moldauer Land.-do. | 4 | — — |
| Norddeutsche do. | 4 | 89½ B |
| Oestr. Credit- do. | 5 | 131-30¾-31¾-31 b G |
| Pomm. Ritter.- do. | 4 | 110¾ bz |
| Posener Prov. do. | 4 | 88¼ G |
| Pr. Bankanth.-Sch. | 4 | 139½ etw bu G |
| Pr. Handelsgesell. | 4 | 84 G |
| Rostocker Bank-A. | 4 | 116 G |
| Schles. Bankverein | 4 | 86¾ u ¼ etw b |
| Thüringer Bank-A. | 4 | 78¾ etw bu G |
| Vereinsbank, Hamb | 4 | 97½ G |
| Waaren-Cred.-Ant. | 5 | 95⅝ B |
| Weimar. Bank-A. | 5 | 100 etw bz u G |

**Gold und Papiergeld.**

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113⅓ bz |
| Louisd'or | — | 109⅛ bz |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | 459½ bz |
| K. Sächs. Kass.-A. | — | 99⅞ bz |
| Fremde Banknoten | — | 99½-⅜ bz |
| Fremde kleine | — | — — |

**Wechsel-Course** vom 11. Septbr.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterd. 250fl. kurz | — | 143 bz |
| do. do. 2 M. | — | 142¼ bz |
| Hamb. 300 M. kurz | — | 150⅝ bz |
| do. do. 2 M. | — | 150¼ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | — | 6. 21¼ bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | — | 80 bz |
| Wien 20 fl. 2 M. | — | 99¾ bz |
| Augsb. 150 fl. 2 M. | — | 102⅜ bz |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | — | 99⅝ G |
| do. do. 2 M. | — | 99¼ G |
| Frankf. 100 fl. 2 M. | — | 56. 26 bz |
| Petersb. 100 R. 3 W. | — | 99⅛ bz |

**Industrie-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Contin.-Gas-Akt. | — | 97 G |
| Minerva | — | 69¾ Kl bz |
| Magdeb. Feuervers. | — | 210 G |
| Concordia, Leb.-V. | — | — — |

Die Stimmung der heutigen Börse war günstig und die Spekulation sehr rege. Oestreich. und Darmstädter Creditaktien waren sehr matt, Dessauer wichen zurück. Disconto-Commandit-Antheile hielten sich. In Eisenbahnaktien waren Aachen-Mastrichter sehr belebt.

**Breslau,** 11. September. Die Börse verkehrte heute in steigender Richtung; die meisten Papiere waren zwar fest im Course aber doch ohne Geschäft.

**Schluss-Course.** Diskonto-Commandit-Antheile 108½ Br. Darmstädter Bank-Aktien 98¼ Gd. Oestreich. Credit-Bank-Aktien 30½ bez. u. Gd. Schlesischer Bankverein 86¼ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 101¼ Br. dito 3. Emission 99⅞ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86 11/12 Br. Neisse-Brieger 64¾ Gd. Oberschlesische Litt. A. und C. 138 11/12 Br. dito Litt. B. 128¼ Br. dito Prior. Obligat. 87 7/12 Br. dito Prioritäts-Oblig. 97¼ Br. do. Prior. 77 Br. Oppeln-Tarnowitz 62⅛ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 50½ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —.

## Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

**Frankfurt a. M.,** Sonnabend, 11. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. In Folge der Pariser und Wiener Notirungen Anfangs höher, gegen Schluss etwas matter, jedoch fester als gestern.

**Schluss-Course.** Neueste Preuss. Anl. 116. Preuss. Kassenscheine 104⅛. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 151½. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 87⅛. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 93⅛. Wiener Wechsel 117½. Darmstädter Bank-Aktien 247. Darmstädter Zettelbank 229. Meininger Credit-Aktien 85½. Luxemburger Credit-Bank 438. 3procentige Spanier 39⅞. 1procentige Spanier 29. Spanische Credit-Bank von Pereire 498. Spanische Credit-Bank von Rothschild 450. Kurhessische Loose 43¼. Badische Loose 55. 5proc. Metalliques 82. 4½proc. Metall. 73. 1854er Loose 108. Oestreich. National-Anlehen 82⅝. Oestr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 325. Oestr. Bankantheile 1111. Oestreich. Credit-Aktien 246½. Oestr. Elisabethbahn 199. Rhein-Nahe-Bahn 59½.

**Hamburg,** Sonnabend, 11. Sept., Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Börse ziemlich lebhaft.

**Schluss-Course.** Oestreich.-Franz. Staatsbahn 685. National-Anleihe 84½. Oestreich. Credit-Aktien 139. 3proc. Spanier 37¼. 1proc. Spanier 27¼. Stieglitz de 1855 103. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 90½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.